



DOKTOR DOLITTLE UND SEINE TIERE

Ein Stück für Kinder ab 4 Jahren

von Jan Bodinus

nach dem Roman von Hugh Lofting

mit Musik von Stefan Hiller

*

VERTRIEBSSTELLE UND VERLAG

DEUTSCHER BÜHNENSCHRIFTSTELLER

UND BÜHNENKOMPONISTEN GmbH

70 03 56

Doktor Dolittle und seine Tiere

Ein Stück für Kinder ab 4 Jahren von Jan Bödinus

nach dem Roman von Hugh Lofting

mit Musik von Stefan Hiller

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden.

Alle Rechte, wie die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten etc., insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben worden ist. Kopieren des Buches und das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

© Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, Norderstedt 2020

Drucklegung dieser Fassung: 14. September 2020

Besetzung:

Schauspieler 1: Doktor Dolittle, ein Arzt

Schauspieler 2: Jip, der Hund – Der Leierkastenmann – Ben Ali, der Seeräuberhauptmann

Schauspieler 3: Göb-Göb, das Ferkel – Bumm-Bumm, der Affenkönig

Schauspieler 4: Dab-Dab, die Ente – Flepp, die kleine Schwalbe – Loki, eine Wilddiebin

Schauspieler 5: Hü-Hü, das Pferd – Tschì-Tschì, der Affe – Nag-Nag, eine Ratte

Schauspieler 6: Tom Shelby, ein Waisenjunge von 14 Jahren

Schauspielerin 1: Granny Smith, eine Oma – Polynesia, der Papagei – Päng-Päng, die Affenkönigin – Finna, ein Haimädchen

Schauspielerin 2: Sarah, Doktor Doolittles Schwester – Dora, der Delfin- Smoky, eine Wilddiebin – Stoßmich-Ziehlich, ein äußerst seltenes Tier

8 Schauspielerinnen/Schauspieler in wechselnden Rollen. Sollten mehr Darsteller/innen zur Verfügung stehen, können bis zu 22 Darsteller/innen eingesetzt werden.

Zeit:

Das Stück spielt in einer Zeit ohne Internet und Handys, allerdings gibt es bereits Dampfschiffe und Autos.

Spielorte:

Puddleby in England, das offene Meer, Afrika und eine einsame Insel.

Anmerkung:

Die Tierlaute „Uh-uh“, „Nag-Nag“, „oink-oink“ etc. sind natürlich lautmalerisch zu interpretieren und nicht wörtlich. Also als Tierlaute wie grunzen und schnattern.

Szene 1

Der Vorhang öffnet sich zu Musik und wir sehen Doktor Dolittle fröhlich pfeifend und singend, den Spazierstock schwingend, durch die kleine englische Ortschaft Puddleby laufen. Es ist ein sonniger Tag, die Vögel zwitschern, die Kühe muhen, die Pferde wiehern und die Katzen schnurren.

Doktor Dolittle begrüßt links und rechts, die Hand freundlich an seinen Hut tippend, sowohl imaginäre Damen und Herren als auch alle Tiere, die ihm begegnen. Wir sehen noch keine Tiere, wir hören lediglich ihre Tiergeräusche, mit denen sie dem freundlichen Doktor in seinem Lied antworten.

1. Ist das Leben nicht wunderschön? (Dolittle)

DOLITTLE:

(1. Strophe)

Ist das Leben nicht wunderschön?
Man muss es einfach nur richtig versteh'n.
Die Sonne scheint uns ins Gesicht,
was uns Glück und Gesundheit verspricht.
Und ich tanz' durch die Straßen bei Wetter und Wind.
Ich bin einfach glücklich, ganz so wie ein Kind.

(Refrain)

Hallo, liebe Freunde, hallo miteinander!
Wir springen und tanzen, sind glücklich und frei.
Seid bloß nicht so steif, denn was ist schon dabei?

Hallo, liebe Freunde, hallo miteinander!
Wir leben das Leben grad wie's uns gefällt,
und wenn ihr es wollt, dann zeig ich euch meine Welt!

(2. Strophe)

Ist das Leben nicht bunt und voll?
Die Vöglein singen, klingt das nicht toll?
Das Eichhörnchen springt auf den Baum,
die Katze dort träumt einen Traum.
Und die Kuh auf der Weide springt glücklich umher.
Das Leben ist einfach, nimm's bloß nicht zu schwer!

(Refrain)

Hallo, liebe Freunde, hallo miteinander!
Wir springen und tanzen, sind glücklich und frei.
Seid bloß nicht so steif, denn was ist schon dabei?

Hallo, liebe Freunde, hallo miteinander!
Wir leben das Leben grad wie's uns gefällt,
und wenn ihr es wollt, dann zeig ich euch meine Welt!

(Dolittle betritt fröhlich pfeifend sein kleines Häuschen, in dem auch seine Praxis ist. Seine Schwester, die ihm den Haushalt führt und auch als Krankenschwester bei ihm arbeitet, ist bereits da und sortiert medizinische Instrumente und Arzneimittel.)

DOLITTLE: Guten Morgen, Schwester Sarah!

SARAH: *(missgelaunt)* Guten Morgen.

(Dolittle lacht fröhlich.)

DOLITTLE: Weißt du, was ich lustig finde?

SARAH: Nein?

DOLITTLE: Wenn ich zu dir „Schwester“ sage, dann ist das ja doppelt gemoppelt. Denn du bist ja hier die Schwester und meine große Schwester.

SARAH: Ja.

DOLITTLE: Warum ziehst du denn ein Gesicht, wie sieben Tage Regenwetter? Die Sonne scheint, die Vöglein pfeifen, die Kühe muhen und die Pferde wiehern glücklich auf der Weide. Es ist ein herrlicher Tag in unserer kleinen Stadt Puddleby!

SARAH: Fällt dir nichts auf, mein Bruderherz?

DOLITTLE: Was denn? Du hast aufgeräumt? Du kochst mein Lieblingsgericht: Erbsensuppe? Du hast einen neuen Kittel?

SARAH: Nein, wir haben keinen einzigen Patienten. Unser Wartezimmer ist leer, genau wie unsere Haushaltskasse.

DOLITTLE: Das stimmt nicht.

SARAH: *(schüttelt eine alte Keksdose)* Doch, schau mal! Kein Penny mehr drin.

DOLITTLE: *(holt seine Brieftasche aus dem Mantel)* Hier habe ich zwanzig Pfund für dich. Das sollte reichen für ein gutes Porridge am Morgen.

SARAH: Oh, natürlich reicht das für ein gesundes Porridge. Und eine gute Erbsensuppe kann ich dir auch kochen damit. Wo hast du denn auf einmal zwanzig Pfund her.

DOLITTLE: Och, ich habe das Klavier verkauft.

SARAH: Ach so, du hast das Klavier verkauft ... *(aufgeregt)* Was? Du hast mein Klavier verkauft?

DOLITTLE: Ja.

SARAH: Das war ein Erbstück unserer lieben Großmutter.

DOLITTLE: Aber sie braucht es doch nicht mehr.

SARAH: Aber ich habe es gebraucht. Klaviermusik war ein kleiner Lichtblick in meinem grauen Alltag.

DOLITTLE: Grauer Alltag? Wir haben doch unsere wunderbaren Tierchen.

(Sarah stellt die Keksdose zurück in den Vorratsschrank und heraus flattert Dab-Dab, die Ente. Die Ente schnattert fröhlich, Sarah erschreckt sich fürchterlich.)

SARAH: Ahhh! Wunderbare Tierchen nennst du das? In jeder Ecke unseres kleinen Häuschens krecht und fleucht und schnattert und miaut und bellt es!

DOLITTLE: Ja, herrlich, nicht wahr?

(Dab-Dab schnattert bejahend.)

SARAH: Nein, es ist nicht herrlich! Es ist anstrengend.

DOLITTLE: Anstrengend?

SARAH: Nirgends hat man seine Ruhe, in meinem Lesesessel schläft der Hund, auf meinem Kopfkissen hat es sich die Katze gemütlich gemacht, das Schwein wohnt in der Badewanne, der Papagei quasselt den ganzen Tag und das Pferd frisst uns die Haare vom Kopf.

DOLITTLE: Ach, wie ich meine Tierchen liebe! Tiere sind wirklich erstaunlich. Wusstest du, dass ein Schwein sehr reinlich ist und so intelligent ist wie ein vierjähriges Kind? Oder dass ein Grashüpfer im Verhältnis zu seiner Größe mehr Kraft in den Hinterbeinen hat als ein ausgewachsenes Känguru? Oder dass ein Delfin genau so ...

SARAH: Sehr interessant, Dolittle, aber unsere Patienten bleiben weg wegen des ganzen Chaos hier.

DOLITTLE: Chaos? Was für ein Chaos?

(Auftritt Göb-Göb, das Schwein und Jip, der Hund. Sie spielen laut grunzend und bellend Fangen im Haus. Sarah springt panisch auf einen Stuhl.)

SARAH: Ahhh, genau dieses Chaos meine ich! Entscheide dich: entweder die Tiere verschwinden aus unserem Haus, oder ich gehe.

DOLITTLE: Wohin?

SARAH: Zurück zu unserer Mutter aufs Land.

DOLITTLE: Aber du bist doch schon auf dem Land.

SARAH: Aber bei unserer Mutter leben die Tiere nicht in Häusern, sondern draußen im Stall oder auf der Weide.

(Sarah steht immer noch auf dem Stuhl, von hinten nähert sich Hü-Hü, das Pferd und stupst sie zärtlich mit der Nase am Rücken.)

SARAH: Oh, ja, das tut gut, genau dort bin ich fürchterlich verspannt. *(Sie dreht sich um und erblickt das Pferd.)* Ahhh, das Pferd.

(Hü-Hü wiehert fröhlich bejahend und alle Tiere stimmen mit ein.)

SARAH: Ruhe!

(Die Tiere verstummen.)

SARAH: Also ...

(Auftritt Granny Smith, eine alte Dame, die gebeugt und am Stock die Praxis betritt.)

GRANNY SMITH: Pardon me ... Entschuldigung, ist die Praxis geöffnet?

DOLITTLE: Natürlich ist die Praxis geöffnet, liebe Frau.

GRANNY SMITH: Sehr gut, ich habe nämlich fürchterliche Rückenschmerzen.

DOLITTLE: Setzen Sie sich doch bitte kurz in den Sessel dort, ich komme dann gleich zu Ihnen.

GRANNY SMITH: Danke, junger Mann.

DOLITTLE: *(Zu Sarah, während er in seinen Arztkittel schlüpf.)* Von wegen, keine Patienten.

SARAH: Das ist Granny Smith, die kommt von außerhalb und hat von dem ganzen Trubel hier noch nichts mitbekommen.

(Granny Smith setzt sich in den Sessel und springt gleich darauf kreischend wieder auf.)

GRANNY SMITH: Aua, aua, aua!

SARAH: Was ist denn?

DOLITTLE: Das hat sie doch schon gesagt: Sie hat Rückenschmerzen.

(Sarah geht zum Sessel und nimmt einen kleinen Igel hoch, der es sich dort gemütlich gemacht hatte.)

DOLITTLE: Da bist du ja, Igor, wir haben dich schon alle gesucht!

SARAH: Der Igel heißt Igor?

DOLITTLE: Na klar, das passt doch wunderbar: Igor, der Igel!

GRANNY SMITH: Unverschämtheit!

(Granny Smith verlässt eilig die Praxis.)

SARAH: Glückwunsch, schon wieder einen Patienten verloren.

DOLITTLE: Im Gegenteil, hast du nicht gesehen, wie schnell Granny Smith aus der Praxis gelaufen ist? Von Rückenschmerzen keine Spur. *(Er nimmt Igor, den Igel in die Hand.)* Toll gemacht, Igor, du hast eine neue Heilmethode erfunden. Ich glaube, ich werde sie Akupunktur nennen!

(Alle Tiere freuen sich lautstark.)

SARAH: Ruhe! ... Das war's. Ich kann nicht mehr, ich halte das nicht mehr aus, ich gehe zurück zu Mutti!

(Sarah schluchzend ab.)

Dolitte: Aber Schwesterherz! Hm, die Arme ... wir dürfen nicht vergessen, ihr zu sagen, dass sie unsere Mom von uns allen grüßen soll!

(Zustimmung von den Tieren.)

DOLITTLE: Ach, könnte ich doch nur eure Sprache sprechen.

2. Ich liebe alle Tiere *(Dolittle)*

(Während des Liedes tauschen aus Schubläden und Kästen jeweils die angesprochenen Tiere als kleine Puppen oder Stofftiere auf und tanzen mit.)

DOLITTLE:

(1. Strophe)

Ich liebe alle Tiere in unsrer weiten Welt,
weil Tiere klar und frei sind, sie sind so unverstellt.
Ich liebe jede Art, ob sie nun gackert oder bellt,
ich mag sie viel, viel lieber, als Gut und Gold und Geld.

(Refrain)

Ob Huhn, ob Hahn, ob Kuh, ob Schwein,
ich möcht' mit euch befreundet sein.
Ob Pferd, ob Fisch, ob Katz', ob Hund,
die Welt der Tiere, die ist bunt!
Drum lasst mich euer Kumpel sein,
wir tanzen froh im Sonnenschein.

Zusammen leben, glücklich, froh,
ich liebe selbst den kleinsten Floh!

(2. Strophe)

Die Tiere sollen leben, genau so gut wie wir,
ob klitzekleines Würmchen, ob riesengroßer Stier.
Ob Gnu, ob Maus, ob kleine Ente oder Pandabär,
sie stört nicht, ob du Bettler bist oder Millionär.

(Refrain)

Ob Huhn, ob Hahn, ob Kuh, ob Schwein,
ich möcht' mit euch befreundet sein.
Ob Pferd, ob Fisch, ob Katz', ob Hund,
die Welt der Tiere, die ist bunt!
Drum lasst mich euer Kumpel sein,
wir tanzen froh im Sonnenschein.
Zusammen leben, glücklich, froh,
Ich liebe selbst den kleinsten –

(Echo „Er liebt selbst den kleinsten“)

Ich liebe selbst den kleinsten Floh!

(Auftritt Polynesia, der Papagei.)

DOLITTLE: Was für ein Spaß! Ich habe euch alle so lieb!

(Alles wiehert, gackert und bellt zustimmend.)

POLYNESIA: Und deine Tiere lieben dich, ja, dich!

DOLITTLE: Du kannst mich verstehen, meine liebe Polynesia?

POLYNESIA: Natürlich, das konnte ich schon immer. Immerhin bin ich bereits einhundertundrei- undachtzig Jahre alt.

DOLITTLE: Also, du siehst höchstens aus wie einhundertundfünfzig.

POLYNESIA: Unverschämtheit!

DOLITTLE: Aber warum hast du mich denn nie angesprochen?

POLYNESIA: Bis jetzt gab es ja keine Probleme. Ich spreche im Übrigen achtunddreißig Menschen- sprachen und vierhundertundneunundneunzig Tiersprachen: Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch, Elefantisch, Walisch, Mäusisch, Hundisch, Katzisch, Pferdich, Entisch, Rattisch, Haiisch, Giraffisch und so weiter und so fort.

DOLITTLE: Großartig! Ich wünschte, ich könnte euch auch alle verstehen. Ihr seid doch meine besten Freunde.

POLYNESIA: Jeder kann die Sprache der Tiere lernen, ich bringe sie dir bei.

DOLITTLE: Menschen können Tiersprachen lernen?

POLYNESIA: Natürlich! Jip, sag mal etwas!

(Jip, der Hund, kratzt sich am Ohr und bellt zwei mal.)

POLYNESIA: Was hat er gesagt?

DOLITTLE: Dass ihn ein Floh beißt?

POLYNESIA: Nein, du Dummerchen, am Ohr kratzen und bellen heißt: „Beeile dich, ich habe Hunger!“

DOLITTLE: Ach so.

(Jip, der Hund, kratzt sich noch mal am Ohr und bellt zwei mal.)

POLYNESIA: Und jetzt sprich ihm nach, Doktorchen!

DOLITTLE: Ich soll ... bellen? Das ist doch albern.

POLYNESIA: Das ist nicht albern, das ist hundisch.

DOLITTLE: Na gut.

(Er kratzt sich hinter dem Ohr und bellt ein Mal. Alle Tiere lachen in ihrer Sprache.)

DOLITTLE: Was ist so lustig?

POLYNESIA: Du hast gesagt: „Ich suche einen Baum, weil ich mal muss“.

DOLITTLE: Das kann nicht sein.

POLYNESIA: Doch, versuche es noch mal. Und belle zwei Mal, nicht nur ein Mal.

(Dolittle kratzt sich hinter dem Ohr und bellt zwei mal. Alle Tiere stimmen begeistert zu in ihrer Sprache.)

DOLITTLE: War das richtig?

POLYNESIA: Ja, bis auf den lustigen menschlichen Akzent.

DOLITTLE: Ist ja gar nicht so schwer.

POLYNESIA: Sag ich doch!

(Alle Tiere applaudieren auf ihre Art. Auftritt Sarah mit Koffern und Taschen. Sie ist reisefertig und hat ein Taschentuch in der Hand. Sie weint ein wenig.)

SARAH: Na, ihr amüsiert euch ja prächtig.

DOLITTLE: Oh, Sarah, verreist du?

SARAH: Willst du mich auf den Arm nehmen?

DOLITTLE: Aber natürlich nehme ich dich in den Arm, komm her!

(Er geht auf seine Schwester zu, diese aber stößt ihn weg.)

SARAH: Ach, lass mich doch in Ruhe!

DOLITTLE: Aber ...

SARAH: Du bist viel glücklicher ohne Menschen, dir reichen deine tierischen Freunde.

(Sarah geht.)

DOLITTLE: *(ruft ihr hinterher)* Und grüße Mom von mir!

(Die Tiere rufen ihr auch hinterher.)

POLYNESIA: Grüße Mom auch von uns!

DOLITTLE: Ich werde sie vermissen.

POLYNESIA: Aber sie hat recht.

DOLITTLE: Was meinst du?

POLYNESIA: Du magst uns Tiere lieber als Menschen.

DOLITTLE: Das stimmt! Ihr lügt nicht, ihr seid immer treu und ihr stiehlt und tötet nur wenn ihr Hunger habt.

POLYNESIA: Warum auch sonst?

DOLITTLE: Tja, das musst du mal die Menschen fragen.

POLYNESIA: Mache ich doch gerade!

DOLITTLE: Aber traurig bin ich doch ein bisschen, dass Sarah gegangen ist. Jetzt habe ich gar keine Schwester mehr ... und auch keine Krankenschwester.

(Alle Tiere kuscheln sich um Dolittle herum.)

POLYNESIA: Ich habe eine Idee!

DOLITTLE: Ach ja?

POLYNESIA: Warum lernst du nicht die Sprache der Tiere und wirst Tierarzt?

DOLITTLE: Ich soll die Sprache aller Tiere lernen?

POLYNESIA: Ja, das schaffst du! Ist gar nicht so schwer. Hü-Hü, sag mal was!

(Hü-Hü scharrt drei mal mit dem rechten Vorderhuf und wiehert ein Mal.)

DOLITTLE: Was hat Hü-Hü gesagt?

POLYNESIA: Es hat gesagt, dass es dich lieb hat.

DOLITTLE: Oh, wie schön. Ich habe dich auch ganz lieb, mein treues Pferdchen.

POLYNESIA: Sag es auf pferdisch!

DOLITTLE: Gut, ich will es versuchen.

(Dolittle kratzt drei mal mit dem linken Schuh auf dem Boden und wiehert. Die Tiere lachen herzlich.)

DOLITTLE: Habe ich was Falsches gesagt?

POLYNESIA: Du hast gesagt: „Kratz mir den Rücken, aber schnell!“

DOLITTLE: Oh! Ich weiß, was ich falsch gemacht habe: Ich muss mit dem rechten Fuß scharren!

(Er macht es und alle Tiere sind begeistert.)

POLYNESIA: Du bist ein schneller Lerner, du wirst unsere Sprachen bestimmt bald können, wenn du fleißig bist.

DOLITTLE: Und dann mache ich eine Tierarztpraxis auf!

POLYNESIA: Bravo!

Zwischenszene

Zu einem musikalischen Intermezzo zieht sich Dolittle eine Küchenschürze um, eines der Tiere läuft mit einem Schild über die Bühne, auf welchem: „Drei Monate später“ geschrieben steht, andere Tiere schwingen den Besen oder rühren im Kochtopf. Wo vorher ein wenig Chaos in der Praxis herrschte, wird jetzt gemeinsam aufgeräumt und geputzt. Das Schild „Arztpraxis“ wurde durch ein Schild „Tier ...“ ergänzt. Anwesende Tiere sind: Maunz-Maunz, eine Katze, Polynesia, Göb-Göb, Dab-Dab.

Szene 2

Dolittle hat inzwischen fast alle Sprachen der Tiere erlernt und versteht seine Freunde, genau wie wir die Tiere ab jetzt auch verstehen können. In die Kommunikation mischt er immer wieder tierische Laute oder Bewegungen wie Hufkratzen oder Affenbewegungen.

DOLITTLE: Liebe Freunde, ich danke euch, dass ihr mir so toll im Haushalt und in der Praxis helft. Ohne euch käme ich nicht zurecht. Dankeschön!

ALLE TIERE: *(durcheinander)* Bitteschön! Das ist doch selbstverständlich! Na klar, für Sie tun wir alles! Gern geschehen!

DOLITTLE: Halt! Stop! Aber doch nicht alle durcheinander. Ich kann jetzt nach zwei Monaten harter Arbeit zwar fast alle Tiersprachen, aber ihr müsst langsam sprechen, so gut bin ich noch nicht.

GÖB-GÖB: *(ganz langsam)* Das ist doch selbstverständlich, oink-oink!

(Da wir Zuschauerinnen und Zuschauer durch die Ohren von Doktor Dolittle hören, mischen sich immer mal wieder Tierlaute in die Sprache der Tiere.)

DAB-DAB: *(sehr langsam)* Für Sie tun wir alles, Nag-Nag!

MAUNZ-MAUNZ: Also, Kinder, so langsam müsst ihr auch wieder nicht sprechen, der Doktor ist ja nicht dumm.

POLYNESIA: Da hat Maunz-Maunz recht, spricht einfach ein bisschen langsamer und deutlicher und unser Doktor wird uns jeden Tag besser verstehen.

DOLITTLE: Ich gebe mir Mühe. Auf jeden Fall bin ich sehr froh, dass ich aus meiner Menschenpraxis eine Tierarztpraxis gemacht habe. So kann ich jeden Tag meinen besten Freunden auf der Welt helfen.

POLYNESIA: Und alle Tiere aus der Umgebung kommen zu dir.

MAUNZ-MAUNZ: Vielen Dank, dass du mich vom dem Dorn in meiner Tatze befreit hast, Miau-Miau!

DOLITTLE: Gern geschehen, mein liebe Katze.

GÖB-GÖB: Und mir ist gar nicht mehr schlecht, oink-oink.

DOLITTLE: Du hattest nur ein kleine Magenverstimmung, Göb-Göb. Bitte iss einfach nicht mehr alles, was dir vor die Schnauze kommt.

GÖB-GÖB: Aber es schmeckt mir doch so gut! Da fällt mir was ein.

DOLITTLE: Was denn?

GÖB-GÖB: Ich habe Hunger!

DAB-DAB: Du hast immer Hunger, Göb-Göb!

GÖB-GÖB: Da kann ich doch nichts dafür, ich brauche eben mehr als du halbes Hähnchen.

DAB-DAB: Also bitte, ich entstamme einer blaublütigen Entenfamilie. Die Reihe meiner Urahnen ist endlos lang. Es begann alles mit Daffy McDuck ...

ALLE ANDEREN TIERE: Nein!

POLYNESIA: Bitte verschone uns mit deiner endlosen Ahnenreihe.

MAUNZ-MAUNZ: Das ist so laaaangweilig!

DOLITTLE: Ihr seid manchmal wie Menschen, ihr streitet euch wegen unnötiger Angelegenheiten.

POLYNESIA: Na, na, jetzt mal nicht beleidigend werden.

DOLITTLE: Wieso?

POLYNESIA: „Mensch“ ist bei uns ein Schimpfwort.

DOLITTLE: Oh, Entschuldigung. Das wusste ich nicht. Aber warum?

GÖB-GÖB: Weil Menschen oft ganz schön gemein sind.

DOLITTLE: Das stimmt. Es ist auch nicht ganz fair, jemanden anderen als „dummes Schwein“ zu bezeichnen. Du bist ja so klug, Göb-Göb.

GÖB-GÖB: Danke, Doktor, das stimmt, oink-oink.

DAB-DAB: „Lahme Ente“ ist auch nicht nett, Nag-Nag.

DOLITTLE: Richtig, wo du doch so schnell fliegen kannst.

MAUNZ-MAUNZ: Oder „Räudige Katze“, das ist gemein. Es gibt keine reinlicheren Wesen als uns Katzen, miau.

DOLITTLE: Ihr habt recht, die Menschen sollten sich besser überlegen, was zu einem anderen sagen.

GÖB-GÖB: Und was ist jetzt mit essen?

POLYNESIA: Göb-Göb hat recht, ich habe auch Hunger. Was haben wir denn noch in der Speisekammer?

DOLITTLE: *(schaut nach)* Wir haben noch gekochte Kartoffeln von gestern, ganz viel frisches Gemüse, Körner und Samen und einen Rest leckeren Vanillepudding!

(Die Tiere sind begeistert und Dolittle serviert die Leckereien in Schalen und Eimern. Die Tiere beginnen zu essen.)

DAB-DAB: Und was isst du, Doktorchen?

DOLITTLE: Das gleiche wie ihr natürlich.

(Er holt sich einen Teller und nimmt sich Kartoffeln und Gemüse.)

GÖB-GÖB: Ich bin froh, dass du uns Tiere nicht mehr isst.

DOLITTLE: Ich würde euch doch nie essen, Göb-Göb.

GÖB-GÖB: Aber das hast du doch, mein Onkel zum Beispiel, der hier ein Jahr gelebt hat, den hast du ...

DOLITTLE: Das tut mir sehr leid.

DAB-DAB: Und meine Kusine, die hat mal mit dir Weihnachten gefeiert.

DOLITTLE: Weihnachten?

DAB-DAB: Ja, als Braten auf dem Teller, Nag-Nag!

DOLITTLE: Oh nein, wie furchtbar, Dab-Dab.

POLYNESIA: Ja, es ist wirklich unlogisch, dass manche Tiere gegessen werden und manche nicht.

DOLITTLE: Ich werde meine Freunde nie mehr essen, das verspreche ich. Es gibt doch noch Gemüse und Obst und Getreide und ...

GÖB-GÖB: ... Süßigkeiten!

(Alle Tiere lachen.. Aus der Ferne hören wir eine Drehorgel. Auftritt Leierkastenmann, an der Drehorgel ist Tshi-Tshi, der kleine Affe festgekettet.

Er hat einen Becher in der Hand und bettelt um Kleingeld. An der Drehorgel dreht Tom Shelby die Kurbel, ein Junge von ca. 14 Jahren.)

DOLITTLE: Schaut mal, Freunde, eine Drehorgel! Lasst uns auf die Straße gehen!

(Begeistert springen alle Tiere hinter Dolittle her auf die Straße und tanzen zur Musik. Dolittle spendet eine Kleinigkeit.)

LEIERKASTENMANN: Danke, Doktor Dolittle!

DOLITTLE: Woher wissen Sie, wer ich bin, lieber Leierkastenmann?

LEIERKASTENMANN: Das hat sich in der Stadt bereits herumgesprochen, dass hier ein verrückter Professor wohnt, der behauptet, er könne mit den Tieren sprechen.

DOLITTLE: Doktor, nicht Professor. Ich kann auch mit den Tieren reden, also mit den meisten.

LEIERKASTENMANN: Also ich bin ja schon viel in der Welt herumgekommen, aber so etwas Verschrobenes ist mir noch nie untergekommen. Nicht wahr, Junge?

TOM: *(leise)* Ja, ja.

(Der Leierkastenmann gibt Tom eine Schelle auf den Hinterkopf, so dass diesem seine Schiebermütze vom Kopf fliegt.)

LEIERKASTENMANN: Nimm die Mütze ab, Tom, wenn du mit einem Professor sprichst.

(Die Tiere protestieren gegen die Gewalt.)

LEIERKASTENMANN: Was haben die Viecher denn?

DOLITTLE: Sie protestieren ganz zu Recht gegen die Gewalt, die sie diesem armen Jungen antun.

LEIERKASTENMANN: Gewalt? Ha, so ein kleiner Klaps hat noch niemandem geschadet.

DOLITTLE: Ich bin vom Gegenteil überzeugt.

LEIERKASTENMANN: Und was ist mich dem frechen Waisenjungen hier mache, ist alleine meine Sache.

DOLITTLE: Und warum ist der arme kleine Affe angekettet?

LEIERKASTENMANN: Blöde Frage, damit er nicht wegläuft natürlich.

DOLITTLE: Das ist Tierquälerei.

LEIERKASTENMANN: So ein Quatsch. Sie gehen mir auf die Nerven, Professorchen, das grenzt an Menschenquälerei, hahaha!

(Er lacht ausgiebig über seinen eigenen Witz. Dann wechselt er die Walze in der Drehorgel.)

POLYNESIA: *(Leise)* Doktor, ich habe eine Idee.

DOLITTLE: Ach ja?

POLYNESIA: Wir befreien den kleinen Affen ...

GÖB-GÖB: ... Und dann kann er bei uns wohnen, oink-oink.

DAB-DAB: Gute Idee!

MAUNZ-MAUNZ: Muss das sein? Affen sind so schrecklich laut.

DOLITTLE: Natürlich muss das sein. Göb-Göb, hole mir die Kneifzange aus der Werkzeugkiste und befreie den kleinen Affen, wir lenken so lange den Leierkastenmann ab.

GÖB-GÖB: Aber ich traue mich nicht, oink-oink.

DOLITTLE: Natürlich traust du dich, du bist doch schon ein großes Schweinchen.

MAUNZ-MAUNZ: Ich helfe dir, miau.

DOLITTLE: Dann lauft!

(Göb-Göb und Maunz-Maunz laufen los.)

LEIERKASTENMANN: Dann beweisen Sie mir mal, ob Sie wirklich die Sprache der Tiere sprechen können.

DOLITTLE: Nichts leichter als das: *(zum Affen)* Wie heißt du denn, mein Kleiner?

TSCHI-TSCHI: Ich heiße Tsch-Tsch und komme aus Afrika, uh-uh!

LEIERKASTENMANN: Und, was hat der dumme Primat Schönes erzählt?

DOLITTLE: Er heißt Tsch-Tsch und kommt aus Afrika, uh-uh!

LEIERKASTENMANN: Äh, ja, nun ... das war ja einfach zu erraten, sein Name steht ja hier auf dem kleinen Bild, das an der Drehorgel hängt. Und schließlich kommen alle Affen aus Afrika, oder?

DOLITTLE: Das stimmt nicht, es gibt auf jedem Kontinent dieser Erde Affen.

TSCHI-TSCHI: Nur nicht in der Antarktis!

DOLITTLE: Das ist ganz richtig, du kluges Äffchen.

TSCHI-TSCHI: Ich war sieben Jahr auf der Affenschule im Regenwald, bevor mich die fiesen Wilddiebinnen Loki und Smoky aus Afrika verschleppt und an den hartherzigen Leierkastenmann verkauft haben.

DAB-DAB: Wie gemein, Nag-Nag!

TSCHI-TSCHI: Ich vermisse meine Familie so sehr, uh-uh.

DAB-DAB UND POLYNESIA: Ohhhh!

(Dab-Dab und Polynesia umarmen den kleinen Affen herzlich. Tom lacht über die Tiere.)

LEIERKASTENMANN: Hey, weg von meinem Affen! *(Schlägt Tom wieder die Mütze vom Kopf)* Hör auf zu lachen, du Nichtsnutz!

TOM: Dein blöder Affe ist mir doch egal.

(Aus dem Hintergrund schleichen Göb-Göb und Maunz-Maunz mit der Kneifzange heran. Maunz-Maunz hat einen Stoffaffen im Arm.)

DOLITTLE: Lieber Leierkastenmann, ein Vorschlag zur Güte: hier sind zwei Pfund, spielen Sie ihr nächstes Lied, damit wir ein wenig tanzen können.

LEIERKASTENMANN: Zwei Pfund? Sind Sie verrückt geworden, Professor?

DOLITTLE: Keineswegs, mein Lieber.

LEIERKASTENMANN: Jetzt bin ich schon „sein Lieber“! Gut, mir soll es recht sein, her damit!

POLYNESIA: Dolittle, davon können wir für eine Woche Futter kaufen.

DOLITTLE: Vertraue mir, Polynesia! *(Gibt dem Leierkastenmann das Geld.)* Hier!

LEIERKASTENMANN: *(Beißt auf das Geldstück)* Der ist plemplem! Los, Junge, mach deinen Job und dreh' die Kurbel!

(Tom dreht an der Kurbel und eine lustige Melodie erklingt. Dolittle, Polynesia und Dab-Dab tanzen fröhlich, greifen sich den Leierkastenmann und ziehen ihn in den Tanzkreis hinein. Nach anfänglichen Versuchen, sich dagegen zu wehren, macht es ihm mehr und mehr Spaß. Inzwischen befreien Göb-Göb und Maunz-Maunz den Affen und setzen den Spielzeugaffen an seine Stelle. Das Lied endet.)

DOLITTLE: Was für ein Spaß! *(Zum Leierkastenmann)* Sie sind ja ein richtig guter Tänzer!

LEIERKASTENMANN: Nicht wahr? Ich war schottischer Jugendmeister im Scottish Country Dance.

DOLITTLE: Das sieht man! Nicht wahr, ihr Tierchen?

(Alle Tiere bejahen.)

LEIERKASTENMANN: So, genug gefeiert, ich muss wieder Geld verdienen. Komm, Junge! Good bye!

ALLE: Good bye!

(Tshi-Tschihatte sich die ganze Zeit hinter Göb-Göb versteckt, Dab-Dab ist während des Tanzes unauffällig abgetanzt.)

DOLITTLE: Wo ist denn der kleine Affe?

TSCHI-TSCHI: *(Schaut vorsichtig hinter Göb-Göb hervor)* Hier bin ich, uh-uh!

DOLITTLE: Du armer kleiner Affe, komm mal her ... hier hast du was!

(Das Äffchen traut sich erst nicht, erst als Dolittle eine Banane aus der Tasche zieht, traut er sich langsam heran, greift nach der Frucht und stopft sich die Banane schnell in den Mund.)

GÖB-GÖB: Und da sagt ihr immer, ich bin gierig, oink-oink! Kann ich auch eine Banane haben?

MAUNZ-MAUNZ: Er hat bestimmt Hunger.

POLYNESIA: Sieht ganz so aus.

DOLITTLE: Hast du denn gar nichts zu essen bekommen bei dem gemeinen Leierkastenmann?

TSCHI-TSCHI: Nur gaaanz wenig. Eine Rosine hier, eine Kartoffel dort.

DOLITTLE: Wie heißt du denn, mein Kleiner?

TSCHI-TSCHI: Ich heiße Tsch-Tsch und ich bin nicht klein.

(Er stellt sich in Positur und zeigt seine Muskeln.)

TSCHI-TSCHI: Ich bin schon sooo stark.

MAUNZ-MAUNZ: *(ironisch)* Da bekommt ja direkt Angst.

TSCHI-TSCHI: *(stolz)* Ja, nicht wahr?

POLYNESIA: Willkommen in der tierischen Familie von Doktor Dolittle.

TSCHI-TSCHI: Danke.

(Auf die Bühne flattert eine kleine Schwalbe. Sie ist sehr erschöpft.)

SCHWALBE: Ich kann nicht mehr ich kann nicht mehr, piep-piep!

DOLITTLE: Oh, wer bist du denn, kleiner Freund?

SCHWALBE: Ich bin Wilhelmine, die kleine Schwalbe und ich bin den weiten Weg aus Afrika hierher geflogen, um den kleinen Affen Tsch-Tschizu finden.

DOLITTLE: Da hast du aber Glück gehabt, Wilhelmine, Tsch-Tschiiist hier bei uns. Aber trink doch erst einmal etwas, hier hast du.

SCHWALBE: Danke, danke, piep-piep!

GÖB-GÖB: Bei der piept's wohl, oink-oink!

(Dolittle schiebt der Schwalbe einen Napf voller Wasser hin. Auftritt Jip, laut bellend. Natürlich erschrickt sich Wilhelmine.)

JIP: Hey, mein Wassernapf! Weg da, weg da, weg da, grrr!

DOLITTLE: Benimm dich Jip! Wilhelmine ist unser Gast.

JIP: Wilhelmine, wuff?

MAUNZ-MAUNZ: So heißt die kleine Schwalbe, miau!

SCHWALBE: Eigentlich habe ich Angst vor Katzen.

DOLITTLE: Wir bemühen uns hier sehr, gut miteinander auszukommen. Bei uns sind alle Freunde, und Freunde isst man nicht, nicht wahr, Maunz-Maunz?

(Alles bejaht.)

POLYNESIA: *(zu Tschì-Tschì)* Und wer bist du, du haariger Gummiball?

TSCHI-TSCHI: Ich bin Tschì-Tschì und ich bin schon sooo stark!

SCHWALBE: Ich habe eine Nachricht für dich von deiner Affenfamilie aus Afrika.

TSCHI-TSCHI: Von Mama und Papa?

SCHWALBE: Ja, vom Affenkönig Päng-Päng und der Affenkönigin Bumm-Bumm.

TSCHI-TSCHI: Das sind meine Eltern, uh-uh!

DOLITTLE: Dann bist du ja ein Prinz!

TSCHI-TSCHI: Ja, Affenprinz und schon sooo stark!

JIP: Stark, stark, stark!

POLYNESIA: Und was ist jetzt die Nachricht?

SCHWALBE: Du sollst sofort nach Hause kommen, Tschì-Tschì, deine Mutter und deine Brüder und Schwestern sind ganz krank und brauchen Hilfe.

TSCHI-TSCHI: Aber wie soll ich denn Mama und Papa denn helfen, Afrika ist doch sooo weit weg?

(Alle Tiere und Dolittle überlegen.)

DOLITTLE: Hmmm!

POLYNESIA: Ich hab's!

DOLITTLE: Was hast du?

POLYNESIA: Na, die Lösung natürlich.

MAUNZ-MAUNZ: Und würdest du die Lösung gnädigerweise auch mit uns teilen?

POLYNESIA: Aber natürlich, du ungeduldiger Stubentiger.

MAUNZ-MAUNZ: Stubentigerin, so viel Zeit muss sein, miau!

DOLITTLE: Nun sag schon, Polynesia!

POLYNESIA: Wir reisen alle zusammen nach Afrika und unser Doktor Dolittle heilt das Volk der Affen.

(Alle jubeln.)

GÖB-GÖB: Halt! Stop! So weit kann ich niemals schwimmen, oink-oink.

POLYNESIA: Und ich nicht fliegen.

DOLITTLE: Und ich nicht laufen ... Ich verkaufe einfach unser Häuschen und dann besorgen wir uns ein Schiff.

JIP: Schiff, Schiff, Schiff, grrr!

DOLITTLE: Manchmal gibt es wichtigere Dinge als Häuser oder Autos oder andere Besitztümer. Wir müssen Tshi-Tschis Volk helfen, hab einfach ein wenig Vertrauen, Jip.

(Tshi-Tschiumarmt Doktor Dolittle überschwänglich.)

TSCHI-TSCHI: Danke, danke, danke! *(Er tanzt einen Freudentanz)* Ich fahre wieder nach Afrika, ich fahre wieder nach Afrika, uh-uh!

SCHWALBE: Und ich fliege zurück und kündige eure Ankunft an. Danke für die Stärkung. *(Ab.)*

DOLITTLE: Danke, liebe Schwalbe! So, wer kommt alles mit?

GÖB-GÖB: Ich! Da gibt es bestimmt die leckersten Sachen zu essen!

JIP: Ich, ich, ich, wuff!

POLYNESIA: Ich natürlich auch, falls ich übersetzen muss. Alle Tiersprachen können Sie ja noch nicht, Doktor.

DOLITTLE: Das stimmt!

(Auftritt Tom Shelby.)

TOM: *(Schüchtern)* Und ich!

(Jip bellt Tom an.)

DOLITTLE: Lass das, Jip! Der Junge ist unser Freund. Du heißt Tom, oder?

TOM: Ja, Tom Shelby ist mein Name, Sir.

DOLITTLE: Und was machst du hier, Tom Shelby?

TOM: Der Leierkastenmann hat mich losgeschickt, den Affen Tschì-Tschizu suchen.

(Tschì-Tschiversteckt sich hinter Gøb-Gøb.)

GÖB-GÖB: Keine Angst, mein Kleiner, dir wird niemand etwas tun. Onkel Gøb-Gøb passt auf dich auf, oink-oink.

POLYNESIA: Der Affe gehört jetzt zu uns, Junge.

TOM: Was?

DOLITTLE: Polynesia sagt, dass Tschì-Tschijetzt zu uns gehört.

TOM: Und ich will auch zu euch gehören. Der gemeine Leierkastenmann hat mich aus dem Waisenhaus geholt, aber er ist fies zu mir und ich bekomme nicht genug zu essen.

GÖB-GÖB: *(entrüstet)* Was?

MAUNZ-MAUNZ: Ich finde, der Junge kann bei uns bleiben. Er fährt an meiner Stelle nach Afrika. Ich habe einfach zu viel Angst vor Wasser.

DOLITTLE: Das ist eine gute Idee.

TOM: Was hat der Kater gesagt?

MAUNZ-MAUNZ: Unverschämtheit!

JIP: Wuff!

DOLITTLE: Maunz-Maunz ist eine Katze, Tom.

TOM: Ach so, für mich sind alle Katzen grau. Ich mag Tiere nicht besonders, außer auf dem Teller

ALLE TIERE: Ahhhhhh!

DOLITTLE: Ich glaube, du musst noch viel lernen, Tom! Ich bringe dir auf der langen Schifffreise die Sprache der Tiere bei, dann wirst du sie bald alle mögen, denn du wirst sie verstehen. Wem man zuhört, den kann man lieben lernen.

TOM: Mir hat nie jemand zugehört.

DOLITTLE: Dafür haben wir auf unserer Reise noch ganz viel Zeit, du wirst sehen. Aber jetzt ist Koffer packen dran, wir gehen auf große Fahrt!

(Alle sind begeistert.)

Zwischenszene

Zu einem musikalischen Intermezzo wird die Bühne zu einem Schiff umgebaut.

Hinter der Bühne finden Umzüge statt. Wenn das Licht wieder angeht, sehen wir auf dem Deck Dolittle, Tshi-Tshi, Polynesia, Göb-Göb, Dab-Dab, Jip und Tom Shelby.

Szene 3

Auf hoher See, es weht ein kräftiger Wind in das Segel. Jeder geht seiner Aufgabe an Deck nach. Dolittle steht mit Tom am Steuerrad.

3. What Shall We Do With The Drunken Sailor (Alle)

(Zu einem musikalischen Intermezzo wird die Bühne zu einem Schiff umgebaut. Hinter der Bühne finden Umzüge statt. Wenn das Licht wieder angeht, sehen wir auf dem Deck Dolittle, Tshi-Tshi, Polynesia, Göb-Göb, Dab-Dab, Jip und Tom Shelby.

(1. Strophe)

What shall we do with the drunken sailor,
what shall we do with the drunken sailor,
what shall we do with the drunken sailor
early in the morning.

(Refrain)

Hey ho, so lasst uns segeln!
Hey ho, gemeinsam segeln!
Hey ho, wir segeln alle jetzt zu Tschis-Eltern!

(2. Strophe)

Alle zusammen, da werden wir's schaffen,
alle zusammen, da werden wir's schaffen,
alle zusammen, da werden wir's schaffen,
Mensch und Tier zusammen!

(Refrain)

Hey ho, so lasst uns fahren!
Hey ho, gemeinsam fahren!
Hey ho, wir fahren alle jetzt zu Tschis-Eltern!

(3. Strophe)

Alle zusammen, da werden wir's schaffen,
alle zusammen, da werden wir's schaffen,
alle zusammen, da werden wir's schaffen,
Tier und Mensch als Freunde!

DOLITTLE: *(zu Tom)* Ist es nicht wunderbar, mit seinen Freunden eine Reise zu machen?

TOM: Ja, ich hatte nie so tolle Freunde wie euch.

DAB-DAB: Du armer Junge, Nag-Nag.

GÖB-GÖB: Aber warum denn nicht, oink-oink?

DOLITTLE: Ja, warum nicht, Tom?

TOM: Im Waisenhaus hat jeder nur auf seinen eigenen Vorteil geschaut, es gab nie genug zu essen und jeder hat jeden beklaut, weil er Hunger hatte.

JIP: Hunger, Hunger, Hunger, grrr!

DOLITTLE: Nicht jeder hat es so gut wie wir, ihr lieben Tierchen. Deshalb sollte man dankbar sein, wenn man eine Familie hat, ein Dach über dem Kopf und genug zu essen.

POLYNESIA: Genau richtig, Doktorchen!

TOM: Bevor meine Mama gestorben ist, hat sie mir erzählt, dass mein Vater ein Seemann ist. Deshalb wollte ich auch immer zur See fahren.

POLYNESIA: Es ist jedenfalls sehr beeindruckend, wie schnell du unsere Sprachen gelernt hast, Tom.

TOM: Klar, ich wollte doch verstehen, worüber ihr so redet.

DOLITTLE: Das zeigt, dass du meine Freunde, die Tiere, doch ein wenig magst, oder, Tom?

TOM: (*verlegen*) Ein wenig.

TSCHI-TSCHI: Mir ist schlecht!

DOLITTLE: Oh nein, Tschi-Tschi, schon wieder?

TSCHI-TSCHI: Tut mir leid.

DOLITTLE: Wo ist denn die Medizin, die ich dir gegen Seekrankheit gegeben habe?

TSCHI-TSCHI: Die ist mir über Bord gefallen, uh-uh.

(Dolittle holt eine Wurzel aus seiner Tasche)

DOLITTLE: Hier hast du noch ein Stückchen Ingwerwurzel, das hilft.

TSCHI-TSCHI: Danke!

GÖB-GÖB: Und was kriege ich zu essen, oink-oink?

JIP: Essen, essen, essen, grrr!

DAB-DAB: So langsam gehen uns die Vorräte aus, Doktor.

POLYNESIA: Wir sind ja auch schon fast vier Wochen auf hoher See.

TSCHI-TSCHI: Wann sind wir denn endlich in Afrika? Ich vermisse meine Eltern so sehr.

DOLITTLE: Das dauert sicher nicht mehr lange. Zum Glück haben wir noch genug Orangen an Bord, dann werden wir nicht krank.

POLYNESIA: Dauert nicht mehr lange? Gestern haben wir noch Eisberge gesichtet, da stimmt doch was nicht.

TOM: Und es ist auch viel zu kalt für Afrika.

TSCHI-TSCHI: Das stimmt.

GÖB-GÖB: Wir haben uns versegelt, oink-oink!

DOLITTLE: Unsinn, pass du lieber auf das Ruder auf, Göb-Göb.

TOM: Aber wenn wir uns nun wirklich verfahren haben?

DAB-DAB: Ja, was ist dann, Nag-Nag?

(An der Seite des Schiffes schwimmt Dora, ein schöner, schillernder Delfin, her.)

JIP: Fisch, Fisch, Fisch, wuff, grrr!

GÖB-GÖB: Wo?

POLYNESIA: Da oben fliegt er!

GÖB-GÖB: Wo, oink-oink?

(Alle lachen herzlich)

TOM: Nein, er schwimmt natürlich dort im Wasser, mein rosafarbener Freund.

DAB-DAB: Ein großer Fisch!

DORA: Unverschämtheit!

DOLITTLE: Hallo und guten Tag! Was ist unverschämt?

DORA: Ich bin kein Fisch, ich bin Dora, der Delfin und ich bin ein Säugetier!

TOM: Ein Säugetier, boah?

DOLITTLE: Ja, ein sehr kluges Säugetier sogar.

DORA: Das stimmt. Aber du bist auch sehr klug, denn du verstehst und sprichst die Sprache der Delfine.

TOM: Ich auch!

JIP: Wenn du so klug bist, Dora, dann kannst du uns bestimmt sagen, wo wir sind, wuff!

GÖB-GÖB: Wir haben uns nämlich ganz schrecklich versegelt, oink-oink!

DORA: Wo wollt ihr denn hin?

TSCHI-TSCHI: Nach Afrika, zu meiner Familie!

DORA: Afrika? Da seid ihr ja wirklich völlig falsch. Das ist in der anderen Richtung.

JIP: Wo, wo, wo?

DORA: Ihr müsst gen Süden segeln, immer der Sonne nach.

DAB-DAB: Der Sonne nach, der Sonne nach, Nag-Nag!

TOM: Dann wenden wir das Schiff. *(ruft und dreht am Ruder)* Hart Steuerbord!

GÖB-GÖB: Hart Steuerbord!

POLYNESIA: Hart Steuerbord!

(Jeder an Bord arbeitet daran, das Schiff zu wenden.)

DOLITTLE: Danke Dora! Du hast uns gerettet!

DORA: Wie du schon gesagt hast, wir Delfine sind besonders kluge Tiere. Und jetzt schwimme ich zum jährlichen Familientreffen in den Fischgründen Südamerikas. Ich freue mich schon auf alle. Flossen ahoi!

ALLE: Flossen ahoi!

DORA: Immer der Sonne nach! Folgt den Vogelschwärmen!

(Dora ab.)

TOM: Wir haben nur ein Problem!

TSCHI-TSCHI: Problem? Ich will zu meiner Mama, uh-uh!

DOLITTLE: Ganz ruhig, Kleiner, wir bringen dich zu deiner Mama.

TOM: Aber es herrscht absolute Flaute.

JIP: Wo, wo, wo?

POLYNESIA: Das bedeutet, dass kein Wind weht.

DAB-DAB: Und ohne Wind kein Segeln.

GÖB-GÖB: Ich habe Hunger!

POLYNESIA: Wir haben alle Hunger, Göb-Göb.

JIP: Genau, genau, genau, wuff!

TSCHI-TSCHI: Ich habe eine Idee!

DOLITTLE: Ach ja?

TSCHI-TSCHI: Wir pusten alle zusammen in das Segel, dann haben wir Wind.

TOM: Tolle Idee, mein Äffchen.

POLYNESIA: Das funktioniert nie.

DAB-DAB: Sei doch nicht so pessimistisch, Nag-Nag.

POLYNESIA: Ich bin nicht pessimistisch, ich bin realistisch.

DOLITTLE: Lasst es uns probieren!

JIP: Probieren, probieren, wuff!

GÖB-GÖB: Was gibt es zu probieren?

TOM: Wir pusten alle bei drei ganz kräftig in das Segel. Eins ...

DOLITTLE: Zwei ...

TSCHI-TSCHI: Drei!

(Alle Tiere pusten so kräftig, wie sie können in die Segel. Leider tut sich nichts.)

POLYNESIA: Hab ich doch gesagt, das funktioniert nicht.

TOM: Los, noch einmal! So fest ihr könnt!

(Alle Tiere pusten wieder so kräftig, wie sie können in die Segel. Immer noch bewegt sich nichts.)

DAB-DAB: Das geht nicht, Nag-Nag.

JIP: Mist, Mist, Mist, wuff!

TSCHI-TSCHI: Ich will nach Hause!

GÖB-GÖB: Ich habe Hunger, oink-oink!

(Stille.)

TSCHI-TSCHI: Ich habe noch ein Idee!

POLYNESIA: Schon wieder?

TSCHI-TSCHI: Wir können doch die Kinder fragen, ob sie uns helfen.

DOLITTLE: Kinder? Ja, aber woher nehmen?

TSCHI-TSCHI: Da sind doch ganz viele, die helfen uns bestimmt gerne, oder Kinder?

TOM: Tolle Idee!

JIP: Toll, toll, toll! (*Jault begeistert.*)

DAB-DAB: Das könnte funktionieren.

DOLITTLE: Gut, Kinder, dann pusten wir jetzt alle zusammen.

TSCHI-TSCHI: Damit ich meine Mama und meinen Papa wiedersehe, uh-uh.

GÖB-GÖB: Und ich was zu essen kriege.

POLYNESIA: Na, ich weiß nicht.

DOLITTLE: Gut, Kinder, auf drei! Eins ...

ALLE TIERE: Tiere: Zwei ... Drei!

(Das Segel bewegt sich.)

TOM: Ja, es funktioniert!

DOLITTLE: Toll, Kinder!

JIP: Toll, toll, toll, wuff!

DOLITTLE: Weiterpusten, so doll ihr könnt!

TSCHI-TSCHI: Weiterpusten!

(Jetzt bewegt sich das Schiff und nimmt Fahrt auf. Die Tiere jubeln.)

TOM: Ihr habt es geschafft, Kinder! Danke!

DOLITTLE: Gemeinsam schafft man alles!

POLYNESIA: An die Segel, Matrosen!

JIP: Ja, ja, ja!

TSCHI-TSCHI: Bald sind wir in Afrika!

4. Eine Seefahrt die ist lustig *(Alle)*

ALLE: Eine Seefahrt, die ist lustig,
eine Seefahrt, die ist schön,
ja, da kann man manche Tiere
an der Reling spucken seh'n.

Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!
Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!

Unser Doktor ist stets nüchtern
und er mag auch keinen Rum.
Bei den Frauen ist er schüchtern,
na, das ist doch wirklich dumm.

Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!
Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!

Und die Möwen, froh und heiter,
schielen öfter was auf's Deck,
doch der Göb-Göb nimmt den Schrubber
und fegt alles wieder weg.

Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!
Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!

(Ein Sturm kommt auf, der Wind weht kräftig, es blitzt und donnert.)

POLYNESIA: Ein Sturm, ein Sturm! Holt die Segel ein!

TOM: Hart Steuerbord!

DAB-DAB: Ich hab Angst!

GÖB-GÖB: Mir ist schlecht!

(Jip bellt den Sturm an.)

DOLITTLE: Haltet euch fest!

TSCHI-TSCHI: Dort vorne ist Afrika!

TOM: Und die Klippen von Afrika!

POLYNESIA: Achtung!

(Das Schiff strandet an den Klippen, Dab-Dab geht laut schnatternd von Bord.)

TOM: Ente über Bord!

(Er zieht sein Hemd aus, um der Ente hinterher zu schwimmen, aber Dolittle hält ihn auf.)

DOLITTLE: Nein, Tom, das ist zu gefährlich, Dab-Dab ist eine hervorragende Schwimmerin, die finden wir schon wieder.

JIP: Jauuuuul!

(Der Sturm lässt nach, Wind und Regen hören so schnell auf, wie sie gekommen sind.)

POLYNESIA: *(Flattert von Bord.)* Alle Hunde, Schweine, Affen, Jungs und Doktors von Bord!

(Alle gehen vom Schiff auf das Land.)

TSCHI-TSCHI: Hier bin ich zu Hause!

TOM: Eine Affenhitze ist das hier!

TSCHI-TSCHI: Uh-Uh, es wird noch viel heißer!

JIP: Heiß, heiß, heiß!

GÖB-GÖB: Was gibt es denn hier zu essen, oink-oink?

TSCHI-TSCHI: Bananen und Ananas und Datteln und Orangen und Zitronen noch vieceel mehr.

GÖB-GÖB: Lecker!

POLYNESIA: Freunde, wir haben ein Problem!

DOLITTLE: Was ist denn, meine Liebe?

POLYNESIA: Unser Schiff!

TOM: Unser Schiff hat ein Leck!

JIP: Grrr ... Leck? Grrr ... Leck!

TOM: Wir müssen einen Felsen gestreift haben.

GÖB-GÖB: Da ist ein Loch im Boot!

POLYNESIA: Schiff!

GÖB-GÖB: Hä?

POLYNESIA: Boote sind klein, Schiffe sind groß.

GÖB-GÖB: Da ist ein Loch im Schiff!

JIP: Loch, Loch, Loch, wuff!

TOM: Mit diesem Schiff kommen wir nicht zurück nach England.

DOLITTLE: Wir werden schon eine Lösung finden. Lasst uns alle auf die Suche nach Dab-Dab gehen, das ist jetzt wichtiger.

GÖB-GÖB: Und essen!

DOLITTLE: Jip, du hast die beste Nase. Suche nach unserer Freundin!

JIP: *(Schnüffelt einer Spur nach.)* Schnüffel, schnüffel, schnüffel, wuff!

(Alle ab.)

Szene 4

Es erscheint ein Ruderboot, in dem Loki und Smoky, die beiden Banditen-Damen sitzen.

5. Banditinnen sind wir! (*Loki, Smoky*)

(1. Strophe)

LOKI: Banditen, Räuber, Diebe,
schleichen sich heimlich an,

SMOKY: sie stehlen, klauen, mopsen,
hintergeh'n jedermann.

LOKI: Wir plündern, rauben, krallen
uns jedes Hab und Gut.

SMOKY: Das wird euch nicht gefallen,
aber wir finden's gut!

(Refrain)

BEIDE: Wir beide fangen Tiere,

LOKI: (*spricht*) ob groß, ob klein, ob dick, ob dünn,

SMOKY: (*spricht*) ob fellbesetzt, ob ohne Haar.

BEIDE: Wir klauen sogar Stiere!

SMOKY: Eben war er doch noch hier,

LOKI: und plötzlich ist er nicht mehr da!

SMOKY: (*gespielt erschrocken*) Hhh!

BEIDE: Im Urwald sind die Räuber!

Halli, hallo, die Räuber,
und wir sind sogar Räuberin!
Das macht in unserm Fall mehr Sinn!

(*2. Strophe*)

SMOKY: Wir stechen, hauen, schlagen,
sind ganz fürchterlich wild.

LOKI: Euch geht es an den Kragen.
Was WIR sagen, das gilt!

SMOKY: Wir sind die Räubermädchen,
gefährlich, fies, gemein.

BEIDE: Wir kommen auch bei dir vorbei
und klau'n dir dein Schwein!

(*Refrain*)

Wir beide fangen Tiere,

LOKI: *(spricht)* ob groß, ob klein, ob dick, ob dünn,

SMOKY: *(spricht)* ob fellbesetzt, ob ohne Haar.

BEIDE: Wir klauen sogar Stiere!

SMOKY: Eben war er doch noch hier,

LOKI: und plötzlich ist er nicht mehr da!

SMOKY: *(gespielt erschrocken)* Hhh!

BEIDE: Im Urwald sind die Räuber!

Halli, hallo, die Räuber,

und wir sind sogar Räuberin!

Das macht in unserm Fall mehr Sinn!

Das macht in unserm Fall mehr Sinn!

(Sie legen an und haben einen kleinen Käfig bei sich, in dem Dab-Dab sitzt. Hier sitzt natürlich nicht die Darstellerin der Ente im Käfig, sondern eine Puppe.)

LOKI: Ha, Loki, was sind wir nur für tolle Banditenmädchen.

SMOKY: Ja, das sind wir, Loki!

LOKI: Wir rauben und stehlen und lügen und betrügen.

SMOKY: Ja, das tun wir.

LOKI: Und wir fangen wilde Tiere!

SMOKY: Ganz wilde Tiere ... obwohl, eine Ente ist ja nicht ganz so wild.

LOKI: Aber ein guter Anfang! (*Loki niest.*)

SMOKY: Gesundheit, Loki!

LOKI: Danke, Smoky. Blöder Schnupfen! Los, lass uns das Fangnetz aufstellen, dann fangen wir bald richtig große Tiere.

SMOKY: Ja, Loki, so richtig große Tiere. Faultiere zum Beispiel ...

LOKI: Nee, die sind zu schnell.

SMOKY: Oder Stinktiere.

LOKI: Nee, die sind zu stinkig!

SMOKY: Oder Löwen.

LOKI: Ne, die sind zu gefährlich!

SMOKY: Aber irgendwas müssen wir doch fangen, wir sind doch Wilddiebe.

LOKI: Ganz wilde Wilddiebe sind wir.

SMOKY: Loki?

LOKI: Ja, Smoky?

SMOKY: Sind wir nicht eher Wilddiebinnen?

LOKI: Ja, ganz wilde Wilddiebinnen sind wir.

(Während des Dialoges haben die beiden das Fangnetz aufgestellt. Loki niest.)

SMOKY: Gesundheit, Loki!

LOKI: Danke, Smoky.

SMOKY: Du, Loki!

LOKI: Ja, Smoky?

SMOKY: Unser Fangnetz hat ein Loch.

LOKI: Ein Loch?

SMOKY: Ein Loch!

LOKI: Dann müssen wir es flicken.

SMOKY: Ja.

LOKI: Gut.

SMOKY: Dann los.

LOKI: Ja, dann mal los! *(zur schnatternden Dab-Dab)* Ruhig, du schnatternde Nervensäge!

SMOKY: Ja, genau, wir müssen uns nämlich konzertieren!

(Die beiden Banditinnen holen eine Schnur aus ihrer Tasche und beginnen, das Netz zu reparieren. Auftritt Dolittle und Jip und Tom und Tsch-Tsch. Sie erfassen die Situation und verstecken sich.)

TOM: Pst, leise!

TSCHI-TSCHI: Da ist Dab-Dab!

JIP: Wo, wo, wo?

TSCHI-TSCHI: Das sind Loki und Smoky, die beiden fiesen Wilddiebinnen, die mich nach Europa verschleppt haben.

JIP: Grrrrrrr!

DOLITTLE: Ruhig, Jip! Wir müssen Dab-Dab befreien.

TOM: Wo sind eigentlich Göb-Göb und Polynesia?

DOLITTLE: Die beiden suchen am anderen Ende des Urwaldes. Wir treffen uns nachher am Schiff.

TOM: Wie sollen wir Dab-Dab befreien?

JIP: Ich beiße sie in Po, wuff!

DOLITTLE: Nein, wir müssen sie überlisten.

JIP: Po, wuff!

DOLITTLE: Tschi-Tschi!

TSCHI-TSCHI: Ja, Doktor, uh-uh?

DOLITTLE: Du musst deinen kleinen Affentanz aufführen, den du beim Leierkastenmann gelernt hast.

TSCHI-TSCHI: Warum?

DOLITTLE: Dann sind die beiden bösen Damen abgelenkt und wir können Dab-Dab befreien.

TOM: Eine tolle Idee!

DOLITTLE: Und du, Jip, bellst die beiden an, so laut du kannst.

JIP: Ja, ja, ja!

DOLITTLE: *(zum Publikum)* Und ihr Kinder, helft Jip ein bisschen beim Bellen, in Ordnung? Also los!

(Tschi-Tschifängt an, vor den beiden Banditinnen zu tanzen, Jip bellt dazu und die Kinder bellen mit.)

LOKI: Hey Loki?

SMOKY: Ja, Smoky?

LOKI: Ist das nicht der kleine Affe, den wir nach England verkauft haben?

SMOKY: Ganz genau, was macht denn das freche Biest hier?

LOKI: Keine Ahnung, aber den fangen wir wieder ein.

SMOKY: Ja, und den vorlauten Köter dazu!

LOKI: Für die beiden bekommen wir richtig viel Geld, Smoky.

SMOKY: Ja, Loki!

(Die beiden Diebinnen holen ihre transportablen Fangnetze hervor und laufen hinter Tschü-Tschü und Jip her. Dazu spielt ein lustige Verfolgungsmusik.)

Inzwischen befreien Tom und Doktor Dolittle die Ente. Am Ende der Verfolgungsjagd locken der kleine Affe und der Hund die beiden fiesen Diebinnen in ihr eigenes Fangnetz. Alle jubeln.)

DOLITTLE: *(zu den Kindern)* Toll, Kinder!

TOM: Vielen Dank, ohne euch hätten wir das nie geschafft! Aber jetzt könnt ihr aufhören zu bellen!

(Loki niest.)

SMOKY: Gesundheit, Loki!

LOKI: Danke, Smoky.

LOKI: Du Smoky!

SMOKY: Ja, Loki?

LOKI: Ich glaube, die haben uns reingelegt.

SMOKY: Du Loki?

LOKI: Ja, Smoky?

SMOKY: Das glaube ich auch.

LOKI UND SMOKY: So ein Mist!

TOM: Wo ist Dab-Dab?

JIP: Wo, wo, wo?

DOLITTLE: Die hat sich so erschreckt, dass sie weggeflattert ist.

(Auftritt Bumm-Bumm, der Affenkönig von der anderen Seite der Bühne.)

BUMM-BUMM: Was ist das hier für ein Affentheater?

TSCHI-TSCHI: *(Springt in seine Arme.)* Papa!

BUMM-BUMM: Mein Sohn, du bist wieder da!

(Währenddessen schleichen sich die beiden Diebinnen, immer noch im Netz verheddert, von der Bühne.)

TSCHI-TSCHI: Mein allerbestester Papa!

BUMM-BUMM: Mein kleines Äffchen, du hast doch nur einen Papa.

TSCHI-TSCHI: Und du bist trotzdem der Allerbeste!

BUMM-BUMM: Wo warst du denn? Meine Mutter und ich haben uns große Sorgen gemacht.

TSCHI-TSCHI: Die gemeinen Wilddiebinnen Loki und Smoky haben mich gefangen ...

DOLITTLE: Oh nein, die sind abgehauen! Na ja, vielleicht bessern sie sich ja jetzt.

TSCHI-TSCHI: ... Gefangen haben die mich und nach Europa verkauft und dann musste ich für den Leierkastenmann tanzen und dann hat mich Doktor Dolittle befreit und dann ist die liebe Schwalbe Wilhelmine gekommen um mich zu holen und dann sind wir mit meinen Freunden nach Afrika gesegelt und jetzt sind wir hier. Das sind meine Freunde, uh-uh!

BUMM-BUMM: Ah ja!

(Die anderen treten heran.)

DOLITTLE: Ich bin Doktor Dolittle, das ist mein Freund Tom und das ist Jip, mein treuer Weggefährte.

BUMM-BUMM: Zwei Menschenaffen und ein Wolf.

TSCHI-TSCHI: Papa, das ist der Doktor aus England, er ist gekommen, um unserem Affenvolk zu helfen.

DOLITTLE: Ich habe gehört, die Affenvolk ist krank, großer König der Affen.

BUMM-BUMM: Nenne mich Bumm-Bumm.

DOLITTLE: Seid ihr wirklich so krank, Bumm-Bumm?

(Auftritt Päng-Päng, die Affenkönigin. Sie schleppt sich an einem Stock auf die Bühne und redet nur sehr leise und schwach.)

PÄNG-PÄNG: Ja, das sind wir!

TSCHI-TSCHI: Mama!

PÄNG-PÄNG: Söhnchen!

TSCHI-TSCHI: Meine Affenmutter, wie habe ich dich vermisst!

PÄNG-PÄNG: Wie schön, dass du wieder da bist, aber komme nicht zu nahe. Ich bin sehr krank!

(Sie hustet und ihr Gatte muss sie stützen.)

TSCHI-TSCHI: Doktor, du musst meiner Mama helfen, sofort!

(Jip schnuppert an Dolittles Reisetasche.)

JIP: Helfen, helfen, helfen, wuff!

TOM: Ganz ruhig, Jip!

DOLITTLE: *(Holt ein paar Medizinfläschchen heraus.)* Hier ist die Medizin, die ich aus England mitgebracht habe.

(Päng-Päng hustet und muss sich setzen.)

BUMM-BUMM: Es ist eine Affenschande! Was fehlt meiner geliebten Gattin denn?

(Dolittle holt ein altes Hörrohr aus der Tasche und nähert sich der Affenkönigin.)

DOLITTLE: Das werde ich gleich hören.

(Die Affen weichen von dem Hörrohr zurück.)

BUMM-BUMM: Ha, was ist das?

JIP: Was, was, was? *(Jault.)*

DOLITTLE: Das ist ein Hörrohr, damit kann ich deine Gattin abhören.

BUMM-BUMM: Gut, ich dachte schon, das ist so ein Feuerrohr.

TOM: Feuerrohr?

PÄNG-PÄNG: Ja, mit diesen Feuerrohren sind die fiesen Wilddiebinnen gekommen und haben unsere Kinder entführt.

DOLITTLE: Nein, nein, ich will nur helfen.

PÄNG-PÄNG: Dann hilf ihr schnell!

(Doktor Dolittle hört die Äffin ab, misst ihren Puls und fühlt ihre Stirn.)

DOLITTLE: Sie sind ja ganz heiß, mein Liebe!

TOM: Ist aber auch eine Affenhitze hier im Dschungel.

JIP: Heiß, heiß, heiß!

BUMM-BUMM: Das ist bei uns normal.

DOLITTLE: Ich weiß, was Ihnen fehlt, gnädige Frau.

PÄNG-PÄNG: Was mir fehlt?

DOLITTLE: Ich meine, ich weiß, was Sie haben.

PÄNG-PÄNG: Also fehlt mir was oder habe ich was?

TOM: Ist es schlimm?

JIP: Schlimm, schlimm, schlimm!

DOLITTLE: Nicht so schlimm, aber für Affen sehr gefährlich.

TSCHI-TSCHI: Wird meine Mama wieder gesund?

DOLITTLE: Ich glaube schon. Deine Mutter hat einen Menschenschnupfen.

BUMM-BUMM: Oh, nein!

TOM: Aber so ein kleiner Schnupfen vergeht doch wieder.

DOLITTLE: Bei Menschen schon, aber eben nicht bei Affen. Deshalb soll man Affen eben auch nicht nach Europa bringen. Dort können sie sehr krank werden.

TSCHI-TSCHI: Ja, vor Heimweh!

TOM: Der Schnupfen kommt bestimmt von den beiden doofen Wilddiebinnen.

JIP: Wo, wo, wo, ich beiss' sie in den Po!

DOLITTLE: Du hast recht, Tom. *(Gibt Päng-Päng ein paar Tabletten.)* Nimm diese Tabletten hier und du bist bald wieder gesund.

(Päng-Päng nimmt die Tabletten.)

DOLITTLE: Gib mir mal das Buch aus der Tasche, Tom!

TOM: *(Tut es)* Hier!

DOLITTLE: *(Blättert in dem Buch.)* Wo ist denn, wo ist es denn? Ach, hier! Jip, grabe dort hinten bei den Pflanzen und bring mir ein Stück von der Wurzel.

JIP: Ja, ja, ja!

PÄNG-PÄNG: Danke, Doktor Dolittle. Warum können Sie eigentlich äffisch sprechen?

DOLITTLE: Das hat mir meine liebe Papageienfreundin beigebracht.

TSCHI-TSCHI: Und ich!

DOLITTLE: Ja, genau, und du, mein kleines Lieblingsäffchen!

BUMM-BUMM: Wie geht es dir, meine Königin?

PÄNG-PÄNG: Schon etwas besser, mein Gemahl.

BUMM-BUMM: Doktorchen, die Medizin wirkt ja in affenartiger Geschwindigkeit.

TOM: Ja, sozusagen im Affenzahn!

JIP: *(Mit der Wurzel im Maul)* Hier, hier , hier!

DOLITTLE: Danke, Jip, mein bester Freund und Helfer! Diese Wurzel kaut ihr jeden Tag einmal vor den Mahlzeiten, dann geht es euch ganz schnell wieder gut.

TOM: Was ist das für ein Wundermittel?

DOLITTLE: *(Liest)* Das Wunderkraut heißt Umckaloabo und wächst nur in Afrika. Die Natur schenkt uns so viele Dinge, wir müssen sie nur sehen.

TOM: Wunderbar! *(zum Publikum)* Aber ihr wisst ja Kinder: Niemals irgend etwas essen, was ihr findet! Nicht draußen und nicht zu Hause, immer erst eure Eltern fragen, in Ordnung?

(Auftritt Dab-Dab.)

DAB-DAB: Sind sie weg, sind sie weg?

JIP: Dab-Dab, Dab-Dab, Dab-Dab!

DAB-DAB: Ja, Jip, ich freue mich auch so, dich zu sehen.

TSCHI-TSCHI: Wir haben die beiden fiesen Frauen vertrieben und der Doktor hat meine Mama geheilt und Jip hat eine Wurzel ausgegraben und jetzt werden alle wieder ganz gesund, uh-uh!

DAB-DAB: Sehr schön, dann können wir ja jetzt wieder nach Hause fliegen, äh, fahren, Nag-Nag!

BUMM-BUMM: Moment, so schnell geht das aber nicht.

JIP: Was, was, was?

BUMM-BUMM: Erst feiern wir ein Fest zu Ehren von Doktor Dolittle.

DOLITTLE: Das ist doch nicht nötig.

PÄNG-PÄNG: Doch, das ist nötig. Und zum Ehrenaffen werden Sie auch ernannt!

TSCHI-TSCHI: Und wir tanzen den Affentanz!

BUMM-BUMM: Ja, genau, der Affentanz! Komm, mein Sohn!

(Der große und der kleine Affe tanzen und singen den Affentanz. Nach und nach machen alle mit.)

6. Affentanz

(Intro)

Es gibt 'nen alten Affensong,
der gar nicht affig ist.

Den kannten auch schon King und Kong,
das ist der Affentwist!

(gesprochen) AUFGEPASST!

(1. Strophe)

Die Affen rasen durch den Wald,
ob alt, ob jung, ob jung, ob alt.
Die ganze Affenbande brüllt:

(Refrain)

||: Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut? :||

(2. Strophe)

Die Affenmama sitzt am Fluss
und angelt nach der Kokosnuss.
Die ganze Affenbande brüllt:

(Refrain)

||: Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut? :||

(Re-Intro)

Das ist unser Affenhit,
der immer Mode ist.
Den singen alle Affen mit,
weil man ihn nie vergisst.

(gesprochen) AUFGEPASST!

(3. Strophe)

Der Affenmilchmann, dieser Knilch,
er lauert auf die Kokosmilch!
Die ganze Affenbande brüllt:

(Refrain)

||: Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut? :||

(4. Strophe)

Die Affenbraut denkt selbst beim Kuss
nur immer an die Kokosnuss.
Die ganze Affenbande brüllt:

(Refrain)

||: Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut? :||

(gesprochen) Und wer hat jetzt die Kokosnuss geklaut?

(5. Strophe)

Das Affenbaby voll Genuss
hält in der Hand die Kokosnuss!
Die ganze Affenbande brüllt:

(Refrain)

||: Hier ist die Kokosnuss!
Hier ist die Kokosnuss!
Es hat die Kokosnuss geklaut. :||

(6. Strophe)

Und die Moral von der Geschicht':
Klau keine Kokosnüsse nicht,
weil sonst die ganze Bande brüllt:

(Refrain)

||: Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut? :||

Wo ist die Kokosnuss?

Wo ist die Kokosnuss?

Wer hat die Ko-kos-nuss ge-klaut?

TOM: Das hat Spaß gemacht!

DOLITTLE: Ist aber verdammt anstrengend.

DAB-DAB: Und ein bisschen affig!

JIP: Affig, affig, affig, wuff!

TOM: Benehmt euch!

BUMM-BUMM: Warum? Das ist bei uns das größte Lob, wenn es etwas besonders affig is!

DOLITTLE: Tja, andere Länder, andere Sitten, aber jetzt müssen wir aber wirklich wieder los.

TSCHI-TSCHI: Oh, schade!

DOLITTLE: Ja, wir müssen doch schauen, wo Göb-Göb und Polynesia geblieben sind.

PÄNG-PÄNG: Vielen Dank, Doktor Dolittle, mir geht es schon viel besser. Sie sind der Beste!

DOLITTLE: Wie schön. Bitte geben Sie die Tabletten auch ihren Untertanen.

JIP: Wurzel!

DOLITTLE: Was sagst du, Jip!

JIP: Wurzel, Wurzel, wuff

DOLITTLE: Ach ja, die Wurzel natürlich auch. Gut, dass wir dich haben, Jip!

(Der Hund jault zufrieden. Bumm-Bumm war inzwischen abgegangen und kommt mit einer langen Leine wieder, an deren Ende sich etwas bewegt, was noch nicht auf der Bühne ist.)

BUMM-BUMM: Ich habe noch ein Geschenk für unseren Ehrenaffen!

DOLITTLE: Ein Geschenk?

BUMM-BUMM: Ja!

(Er zieht an der Leine und es erscheint ein seltsames Wesen, welches aussieht wie ein Lama, nur dass es auf jeder Seite des Körpers einen Kopf hat. Es schaut friedlich kauend in die Runde.)

TOM: Was ist denn das?

JIP: Was das, was das, was das?

TSCHI-TSCHI: Das ist ein Stoßmich-Ziehlich!

DOLITTLE: Ein was?

BUMM-BUMM: Ein Stoßmich-Ziehlich, das seltenste Tier der Welt!

DAB-DAB: Ganz schön groß, so ein Ziehlich-Stoßlich!

TSCHI-TSCHI: Stoßmich-Ziehlich!

DAB-DAB: Nein, danke!

PÄNG-PÄNG: So heißt das Tier.

DAB-DAB: Ach so!

DOLITTLE: Das kann ich doch nicht annehmen, so ein kostbares Tier. Ausserdem besitze ich keine Tiere, ich lebe mit meinen Freunden zusammen.

BUMM-BUMM: Es möchte aber unbedingt nach England, obwohl es so scheu ist.

JIP: Scheu, scheu, scheu!

TOM: Und warum möchtest du mit uns kommen?

STOßMICH-ZIEHDICH: Ich möchte mich ja nicht aufdrängen, aber unsere Familie ist nicht sehr groß und ich möchte meine Großmutter besuchen, die in England wohnt.

DOLITTLE: Wie kommt denn das?

TSCHI-TSCHI: Ihre Großmutter wurde zusammen mit mir entführt und dann an einen Zoo in London verkauft.

TOM: Wie gemein.

JIP: Gemein, gemein, gemein, grrr!

DOLITTLE: Dann komm mit uns, vielleicht kann ich dem Zoo deine Oma ja abkaufen. Dann seid ihr wieder zusammen.

DAB-DAB: Und frei!

STOßMICH-ZIEHDICH: Das wäre außerordentlich freundlich von Ihnen, verehrter Doktor Dolittle. Erstaunlich, dass Sie meine Sprache verstehen.

DOLITTLE: Du scheinst mit den Hirschen und Gazellen verwandt zu sein.

STOßMICH-ZIEHDICH: Das ist richtig, ist es nicht?

PÄNG-PÄNG: Stoßmich-Ziehdichs sind sehr freundliche Tiere und haben hervorragende Manieren.

TOM: Dann passt du ja gut nach England. Ich habe eine Frage: Warum sprichst du immer nur mit einem Mund?

STOßMICH-ZIEHDICH: Weil ich den anderen Mund zum Essen benutze. So können wir Stoßmich-Ziehdichs uns auch während des Essens unterhalten, ohne unhöflich zu sein.

TOM: Wie praktisch.

DOLITTLE: So einen zweiten Mund könntest du auch manchmal brauchen, mein kleiner Freund.

TOM: *(Lachend)* Ja, das stimmt!

DAB-DAB: Aber dann würde er doch nur noch mehr Unsinn quatschen.

(Alle lachen. Bumm-Bumm gibt dem Doktor einen großen Sack)

BUMM-BUMM: Hier ist Proviant für dich und dein Freunde: Mangos und Ananas und Bananen und Kokosnüsse!

DOLITTLE: Ich danke dir, König aller Affen. Friede sei mit dir und deinem Volk.

PÄNG-PÄNG: Und wir danke dir, dass du uns unseren Sohn zurückgebracht hast.

TSCHI-TSCHI: Und meine Mama wieder gesund gemacht hast, uh-uh.

DOLITTLE: Gern geschehen. Kommt, Freunde! Tschüss!

(Zum Abschied singen und tanzen die Affen und alle anderen.)

7. Affentanz-Reprise

BUMM-BUMM: Wir Affen waren alle krank,
(Intro) doch dann kam unser Held.
Dem Doktor, dem gilt unser Dank,
und er will nicht mal Geld!

TSCHI-TSCHI: *(gesprochen)* Und weil wir wieder alle gesund sind,
können wir ja nochmal den Affentanz tanzen!

(1. Strophe)

Die Affen rasen durch den Wald,
ob alt, ob jung, ob jung, ob alt.
Die ganze Affenbande brüllt:

(Refrain)

||: Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut? :||

(2. Strophe)

Die Affenmama sitzt am Fluss
und angelt nach der Kokosnuss.
Die ganze Affenbande brüllt:

(Refrain)

||: Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Kokosnuss geklaut? :||

(Coda)

Wo ist die Kokosnuss?
Wo ist die Kokosnuss?
Wer hat die Ko-kos-nuss ge-klaut?

(Bumm-Bumm tanzt ein wenig früher ab, da er gleich als Göb-Göb wieder auftritt. Die Szenerie ändert sich und die Freunde kommen wieder am Schiff an.)

DOLITTLE: Jetzt aber schnell nach Hause. Willst du auch wirklich mit uns mitkommen, Stoßmich-Ziehdich?

STOßMICH-ZIEHDICH: Oh ja, soweit es keine ernstzunehmenden Gründe gibt, die dagegen sprächen, ist es nicht?

DOLITTLE: Natürlich nicht.

JIP: Müde, müde, müde, wuff!

(Jip springt auf das Schiff und verschwindet unter Deck, um sich hinzulegen. Umzug auf Ben-Ali, den Seeräuberhauptmann.)

DAB-DAB: So ein fauler Hund.

TOM: Dab-Dab, wir haben alle versprochen, uns nicht mit Tiernamen zu beleidigen. Ich sage ja auch nicht „du lahme Ente“ zu dir.

DAB-DAB: Du hast recht, mein Junge, du hast ganz recht, Nag-Nag.

(Auftritt Göb-Göb.)

DOLITTLE: Wo warst du denn, Göb-Göb?

GÖB-GÖB: Ich habe euch überall gesucht und nicht gefunden. Und dann habe ich einen Baum voller Mangos und einen voller Papayas und einen voller Datteln gefunden und weil ich ja sooo einen Hunger hatte ...

DOLITTLE: Schon gut, wo ist Polynesia?

GÖB-GÖB: Sie ist losgeflattert um euch zu suchen. Huch, wer ist das?

STOßMICH-ZIEHDICH: Guten Tag, Herr Ferkel ich bin ein Stoßmich-Ziehdich und ich freue mich, mit Ihnen reisen zu dürfen.

GÖB-GÖB: *(zu den anderen)* Sieht lecker aus!

ALLE: Göb-Göb!

DOLITTLE: Wir legen jetzt ab! Das Schiff sieht arg ramponiert aus, wer weiß, wie lange es noch hält.
Aber wir haben keine andere Möglichkeit, wir müssen es versuchen.

TOM: Und Polynesia?

DOLITTLE: Polly kann uns nachfliegen, wozu hat sie denn einen scharfen Verstand und ein paar Flügel.

TOM: Setzt die Segel!

DOLITTLE: Alle Mann und Tiere an Bord!

(Alle gehen an Bord und verrichten ihre Aufgabe. Das Schiff legt ab.)

8. Eine Seefahrt die ist lustig – Reprise *(Alle)*

Eine Seefahrt, die ist lustig,
eine Seefahrt, die ist schön,
ja, da kann man manche Tiere
an der Reling spucken seh'n.

Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!
Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!

Unser Doktor ist stets nüchtern
und er mag auch keinen Rum.
Bei den Frauen ist er schüchtern,
na, das ist doch wirklich dumm.

Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!
Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!

Und die Möwen, froh und heiter,
schielen öfter was auf's Deck,
doch der Göb-Göb nimmt den Schrubber
und fegt alles wieder weg.

Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!
Hollahi, hollaho, hollahia, hia, hia, hollaho!

(Auftritt Nag-Nag, die Ratte mit einem kleinen und einem großen Koffer.)

NAG-NAG: Ich möchte die fröhliche Gesellschaft ja ungerne stören, aber wäre es wohl möglich, das Rettungsboot zu Wasser zu lassen?

(Tom greift zu einem Schrubber.)

TOM: Eine Ratte!

NAG-NAG: Na und?

DOLITTLE: Beruhige dich, Tom. Nag-Nag ist unser Freund.

TOM: Eine Ratte, unser Freund?

DAB-DAB: Manchmal bist du ein wenig schwer von Begriff, mein Junge.

GÖB-GÖB: *(Schnüffelt am Sack mit den Vorräten.)* Was ist da drin?

DAB-DAB: Göb-Göb, kannst du auch einmal nicht ans Essen denken?

GÖB-GÖB: Ähhh ... nein!

NAG-NAG: Ich möchte ja nicht drängeln, aber es ist wichtig.

DOLITTLE: Sofort, Herr Ratte. Tom, Ratten sind äußerst reinliche Zeitgenossen und genau so unsere Freunde wie alle anderen Tiere.

NAG-NAG: Wir haben leider einen schlechten Ruf, sind aber sehr intelligent.

TOM: Ach ja?

NAG-NAG: Ach ja! So weiß ich zum Beispiel als einziger auf diesem Schiff, dass es sehr bald untergehen wird.

DOLITTLE: Deshalb die Koffer?

NAG-NAG: Deshalb die Koffer! Kennst du nicht den Spruch: „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff“, mein junger Freund?

TOM: Doch, natürlich.

NAG-NAG: Wir Ratten haben einen siebten Sinn für Gefahr.

DAB-DAB: Unser Schiff sinkt?

NAG-NAG: Ganz richtig, meine Dame, und da ich leider nicht so gut schwimmen kann wie Sie, würde ich gerne das Rettungsboot betreten.

GÖB-GÖB: Wir haben keins.

NAG-NAG: Was?

GÖB-GÖB: Es ist beim Sturm über Bord gegangen.

NAG-NAG: Das ist schlecht.

DAB-DAB: Sehr schlecht.

STOßMICH-ZIEHDICH: Ich würde sogar sagen, da ich des Schwimmens nicht mächtig bin, ist es äußerst ungünstig, ist es nicht?

(Alle Tiere außer des Stoßmich-Ziehdichs und Tom laufen panisch umher ... "Hilfe!" ... "Wir gehen unter" ... "Ich kann nicht schwimmen" ... etc.)

STOßMICH-ZIEHDICH: Herrschaften, ich hätte da einen Vorschlag.

(Die Tiere verstummen und bleiben stehen.)

DOLITTLE: Und?

STOßMICH-ZIEHDICH: Wir legen dort vorne an der kleinen Insel an.

TOM: Ich sehe keine Insel.

STOßMICH-ZIEHDICH: Natürlich nicht, mein Hals ist ja auch ein wenig länger als Ihrer, Herr Doktor.

DOLITTLE: Jetzt sehe ich die Insel auch.

DAB-DAB: Hurra!

NAG-NAG: Wir sind gerettet, Nag-Nag.

GÖB-GÖB: *(Kaut auf einer Mango herum.)* Ich habe Hunger, oink-oink!

ALLE: Göb-Göb!

GÖB-GÖB: Was denn?

(Das Schiff legt an.)

DOLITTLE: Gott sei Dank, hier sind wir sicher.

STOßMICH-ZIEHDICH: Sicher, Herr Doktor?

DOLITTLE: Was meinst du?

(Das Stoßmich-Ziehlich deutet an den Bühnenrand. Dort kommt Ben-Ali, der Seeräuberhauptmann in einem Ruderboot angerudert. Eine Piratenflagge flattert im Wind. Das Ruderboot legt an.)

9. He ho, wir sind Piraten! *(Ben-Ali)*

(Das Stoßmich-Ziehlich deutet an den Bühnenrand. Dort kommt Ben-Ali, der Seeräuberhauptmann, in einem Ruderboot angerudert. Eine Piratenflagge flattert im Wind. Das Ruderboot legt an.)

BEN-ALI:

Ho, ho, ho jo ho!

Ho, ho, ho jo ho!

(1. Strophe)

He ho, wir sind Piraten, gefährlich, fies, gemein.

Und wer sich mit uns anlegt, den treten wir vor's Bein.

Auf unsrer schwarzen Flagge, da weht der Totenkopf,
und wer uns richtig blöd kommt, den kochen wir im Topf!

(Refrain)

Piraten, Piraten, Seeräuber sind wir auch,

Piraten, Piraten, wir ha'm 'nen dicken Bauch!

Wir waten, wir waten, wir waten in die Bucht.

Wir raten, wir raten, wir raten euch zur Flucht!

Ho, ho, ho jo ho!

(2. Strophe)

He ho, wir sind Piraten, den Anker lichten wir.
Wir fressen und wir schmatzen, und trinken ganz viel Bier.
Aus unseren Kanonen, da schießen wir mit Blei,
wir hauen alles kurz und klein, was ist denn schon dabei?

(Refrain)

Piraten, Piraten, Seeräuber sind wir auch,
Piraten, Piraten, wir haben 'nen dicken Bauch!
Wir waten, wir waten, wir waten in die Bucht.
Wir raten, wir raten, wir raten euch zur Flucht!
Wir raten euch zur Flucht!

BEN-ALI: Hohoho, was ist denn das für eine bunte Bande?

DOLITTLE: Ich bin Doktor Dolittle aus Puddleby in England, dies sind meine Freunde und mit wem habe ich die Ehre?

BEN-ALI: Ehre, hohoho! Witzbold, was?

TOM: Doktor, ich glaube, das ist ein Pirat!

BEN-ALI: Pirat? Hast du Pirat gesagt, du Lümmel?

TOM: Äh, ja!

BEN-ALI: Ohhhh, noch nie hat mich jemand so beleidigt, bei allen Klabautermännern. Ich bin Piratenkapitän, ich bin der berühmte Seeräuberhauptmann Ben-Ali.

STOßMICH-ZIEHDICH: Und wo ist Ihre Mannschaft, wenn ich höflich nachfragen darf?

BEN-ALI: Was sagt die Ziege?

DOLITTLE: Mein verehrter Freund hier ist keine Ziege, sondern das seltenste Tier der Welt, ein Stoßmich-Ziehdich.

BEN-ALI: Sieht aber aus wie eine Ziege, verdammich noch mal! *(Spuckt auf den Boden.)* Und riecht wie eine Ziege!

DAB-DAB: Ist aber keine Ziege, du einfältiger Pirat.

BEN-ALI: Hör mal zu, du Sonntagsbraten, ich habe keine Ahnung was du da schnatterst, aber du gehst mir gewaltig auf die Nerven.

(Ben-Ali zückt einen Piratendolch und hält ihn der Ente vor die Nase.)

GÖB-GÖB: Lass meine Freundin in Ruhe, du fieser Feigling!

(Göb-Göb rempelt Ben-Ali an, so dass dieser hinfällt. Er rappelt sich aber behende wieder auf und zieht seinen Säbel.)

BEN-ALI: Jetzt reicht es mir aber, du kleines Schwein!

GÖB-GÖB: *(zu den anderen, stolz)* Habt ihr gehört, er hat mich klein genannt!

BEN-ALI: Du hast deinen letzten Grunzer getan! *(Will sich auf Göb-Göb stürzen.)*

TOM: *(Wirft sich dazwischen.)* Nein! *(Ben-Ali wischt ihn mit einer Hand weg.)*

BEN-ALI: Aus dem Weg, du Hosenpupser!

(Nag-Nag stellt sich vor den Piraten.)

NAG-NAG: Nur über meine Leiche!

BEN-ALI: Du hast es nicht anders gewollt, du naseweises Nagetier!

(Er holt mit dem Säbel aus.)

DOLITTLE: Halt! Stop!

BEN-ALI: Was denn noch?

DOLITTLE: Ich habe Ihnen ein Geschäft vorzuschlagen.

BEN-ALI: Ein Geschäft? Was könnt ihr mir schon geben?

DOLITTLE: Unser Schiff!

TOM: Aber ...

DOLITTLE: Still, mein Junge!

BEN-ALI: Genau, einfach mal die Futterluke zu, wenn Erwachsene sich unterhalten.

DOLITTLE: Wir tauschen einfach: Sie bekommen unser prächtiges Schiff, Herr Ben-Ali, und wir nehmen das kleine Boot.

BEN-ALI: Hohoho, das ist aber ein schlechter Tausch. Ich hätte mir euer Schiff sowieso unter den Nagel gekrallt, bei allen Seeschlangen und Wassermonstern, aber ich will mal nicht so sein. Ihr könnt die Nusschale haben.

DOLITTLE: Danke, Herr Ben-Ali!

TOM: Ja, danke, lieber Piratenkapitän.

GÖB-GÖB: Vielen Dank!

DAB-DAB: Danke, danke, danke!

NAG-NAG: Ganz lieb!

BEN-ALI: Ist ja gut, ist ja gut. Hört auf mit dem Geschnatter und Gefiepe und Gegrünze, ist ja schrecklich! Ich habe heute meine netten fünf Minuten. Aber die Ziege kommt mit!

ALLE: Was?

BEN-ALI: Keine Widerrede, das Vieh verkaufe ich im nächsten Hafen für viel Geld, dann heuere ich wieder neue Piraten an und steche in See als stolzer Seeräuberhauptmann, hohoho!

DOLITTLE: Aber verehrter Herr Pirat ...

STOßMICH-ZIEHDICH: Ihre Sorge ehrt mich, lieber Doktor, aber ich bin nicht nur das seltenste Tier der Welt, sondern ich bin auch ein exzellenter Schwimmer, bin ich nicht?

ALLE: *(außer Ben-Ali)* Wirklich?

BEN-ALI: Was hat die Ziege gesagt?

ALLE: *(außer Ben-Ali und dem Stoßmich-Ziehdich)* Das ist keine Ziege!

BEN-ALI: Wie auch immer: Alle Ziegen an Bord, hohoho!

(Ben-Ali zieht das Stoßmich-Ziehdich an Bord des Schiffes und legt ab.)

DOLITTLE: Und wir besteigen das Ruderboot, los! Ist es sicher, Nag-Nag?

NAG-NAG: Absolut sicher!

BEN-ALI: Halt!

TOM: Was denn?

BEN-ALI: Meine Seeräuberfahne! Ohne Fahne fühle ich mich nur wie ein halber Pirat. Los, schmeißt sie mir rüber, aber pronto-dalli-sofort!

(Tom schmeißt die Fahne auf das Schiff.)

BEN-ALI: Auf Nimmerwiedersehen, ihr Dummköpfe, hohoho!

(Sofort nach dem Ablegen beginnt das Schiff zu sinken.)

BEN-ALI: Oh nein, was ist das? Mein stolzes Piratenschiff ist nicht ganz dicht! Wir sinken! Na, wartet, wenn ich euch erwische, ihr elenden Landratten.

NAG-NAG: Unverschämtheit!

DOLITTLE: Los, legt euch in die Ruder!

DAB-DAB: Wie denn, ohne Hände, Nag-Nag?

GÖB-GÖB: Meine Beine sind zu kurz, oink-oink!

NAG-NAG: Und ich bin viel zu klein!

TOM: Ich mache das schon!

(Das Schiff ist gesunken, langsam schwimmt Ben-Ali, seinen Dolch zwischen den Zähnen auf das Ruderboot zu. Auch das Stoßmich-Ziehdich schwimmt ohne Anstrengung im Wasser.)

BEN-ALI: Hohohohohoho!

DOLITTLE: Schneller, Tom, er kommt!

(In diesem Moment schwimmt Finna, das Haimädchen auf die Bühne.)

FINNA: *(zu den Insassen des Ruderbootes)* Hai!

TOM: Ein Hai, ein Hai!

FINNA: Haiin, so viel Zeit muss sein.

DOLITTLE: Wie bitte?

FINNA: Ich bin Finna, das Haimädchen, kann ich irgendwie behilflich sein?

GÖB-GÖB: Allerdings, das sieht man doch.

NAG-NAG: Der fiese Pirat will unser Ruderboot klauen.

DAB-DAB: Und dann gehen wir alle unter ... Moment, außer mir natürlich!

FINNA: Mit dem Blödmann habe ich eh noch eine Rechnung offen, er hat meine Tante geangelt und gegessen.

(Finna schwimmt auf Ben-Ali zu, der das Ruderboot fast erreicht hatte.)

FINNA: Hallo, Mittagessen!

BEN-ALI: *(Lässt den Dolch fallen.)* Ahhh, ein Hai!

FINNA: Haimädchen, wie oft soll ich es denn noch sagen?

BEN-ALI: Was blubberst du?

FINNA: Jetzt reicht's!

(Sie schwimmt auf ihn zu und öffnet ihr Maul. Mit ungeahnter Geschwindigkeit paddelt Ben-Ali von der Bühne.)

BEN-ALI: Mamiiiiiii!

(Alle lachen.)

DOLITTLE: Danke für deine Hilfe, Finna. Deine Tante wäre stolz auf dich.

FINNA: Gerne, wenn ein Mensch sich die Mühe macht, uns Tiere zu verstehen, helfe ich doch gerne.

TOM: Willst du denn nicht hinterher und Ben-Ali fressen?

FINNA: Nein danke, Piraten schmecken immer ein wenig bitter! Der kommt nicht zurück, so schnell wie der geschwommen ist, ist er bald in Amerika. Tschüss!

(Finna schwimmt ab.)

ALLE: Tschüss, Finna!

(Das Stoßmich-Ziehdich klettert inzwischen auf das Boot. Dort sitzen jetzt: Dolittle, Tom, Göb-Göb, Dab-Dab, Nag-Nag und das Stoßmich-Ziehdich)

DOLITTLE: Auf nach England, so weit kann es nicht mehr sein, die Möwen kreisen schon um unser Boot.

ALLE: Auf nach Hause!

10. What Shall We Do With The Drunken Pirate (*Alle*)

(1. Strophe)

What shall we do with the drunken pirate,
what shall we do with the drunken pirate,
what shall we do with the drunken pirate
early in the morning.

(Refrain)

Hey ho, so lasst uns segeln!
Hey ho, gemeinsam segeln!
Hey ho, wir segeln alle jetzt wieder nach Hause!

(2. Strophe)

Alle zusammen, da werden wir's schaffen,
alle zusammen, da werden wir's schaffen,
alle zusammen, da werden wir's schaffen,
Mensch und Tier zusammen!

(Refrain)

Hey ho, so lasst uns segeln!

Hey ho, gemeinsam segeln!

Hey ho, wir segeln alle jetzt wieder nach Hause!

(Jip, der Hund kommt auf die Bühne geschwommen.)

JIP: Halt, halt, halt!

DOLITTLE: Jip, unser bester Freund und Helfer, wo warst du denn?

(Jip klettert auf das Boot)

JIP: Ich habe unter Deck geschlafen, als plötzlich das Schiff unterging. Da habe ich mich schnell ins Wasser gerettet, habe eure Spur erschnüffelt und bin so schnell ich nur konnte, hinter euch her geschwommen.

TOM: Jip, du kannst ja richtig sprechen!

JIP: Natürlich, aber nur wenn es unbedingt nötig ist.

(Er jault in den Himmel und alle Freunde lachen. Auf die Bühne kommt Polynesia geflattert.)

DOLITTLE: Polly, meine liebste Polynesia, da bist du ja auch endlich!

POLYNESIA: Ja, ich habe euch in Afrika nicht gefunden und dann habe ich meine ganze Verwandtschaft getroffen und wir hatten ein wunderbares Familienfest.

TOM: Wie toll!

POLYNESIA: Ja, aber eines muss ich sagen.

ALLE: Ja?

POLYNESIA: So eine langweiliges Abenteuer habe ich in den letzten einhundertunddreiundachtzig Jahren noch nie erlebt.

(Alle lachen außer Polly.)

DOLITTLE: Du hast ja auch alles verpasst, liebste Polly.

TOM: Dort vorne sehe ich England!

JIP: Wo, wo, wo?

NAG-NAG: Das ist ja rattenscharf!

DAB-DAB: Endlich wieder Süßwasser unterm Hintern.

STOßMICH-ZIEHDICH: Und ich kann meine Großmutter wiederfinden, kann ich nicht?

GÖB-GÖB: Ich habe Hunger!

(Alle lachen.)

DOLITTLE: Good old England! Oh, da hinten sehe ich meine Schwester winken, seht ihr sie auch?

(Alle winken fröhlich.)

DOLITTLE: Ich hoffe, sie hat mir verzeihen.

TOM: Da sind ganz viele Menschen im Hafen.

POLYNESIA: Und eine Musikkapelle!

JIP: Musik, Musik, Musik, wuff!

GÖB-GÖB: Dort oben fliegt Wilhelmine, die Schwalbe!

TOM: Bestimmt hat sie den Menschen in Puddleby erzählt, was für ein guter Mensch Sie sind, Doktor Dolittle.

STOßMICH-ZIEHDICH: Das ist er, ist er nicht?

(Alle Tiere bejahen fröhlich.)

DOLITTLE: Eines muss ich euch sagen, meine Freunde: Ich habe euch Tiere alle sehr sehr lieb.

(Alle freuen sich und umarmen Doktor Dolittle.)

TOM: Und ich auch!

(Alle freuen sich und umarmen Tom.)

11. Finale *(Alle)*

(Strophe von Nr. 1 „Ist das Leben nicht wunderschön“)

ALLE: Ist das Leben nicht wunderschön?
Man muss es einfach nur richtig versteh'n.
Die Sonne scheint uns ins Gesicht,
was uns Glück und Gesundheit verspricht.

DOLITTLE: Und ich tanz' durch die Straßen bei Wetter und Wind.
Ich bin einfach glücklich, ganz so wie ein Kind.

(Refrain)

ALLE: Hallo, liebe Freunde, hallo miteinander!
Wir springen und tanzen, sind glücklich und frei.
Seid bloß nicht so steif, denn was ist schon dabei?

Hallo, liebe Freunde, hallo miteinander!
Wir leben das Leben, grad wie's uns gefällt,
und wenn ihr es wollt, dann kommt mit in uns're Welt!

(Refrain von Nr. 2 „Ich Liebe alle Tiere“)

ALLE: Das Abenteuer ist jetzt aus,
wir freuen uns nun auf zuhaus.
Der Doktor und das liebe Vieh
sind alle glücklich wie noch nie!

Ob Mensch, ob Tier, ob Hund, ob Spatz,
auf dieser Welt ha'm alle Platz.
Zusammen leben, glücklich, froh,
wir lieben selbst den kleinsten,
wir lieben selbst den kleinsten,
wir lie-ben selbst den klein-sten Floh!

E N D E

Kinderstücke

- Angelika Bartram: „**Das Geheimnis der gelben Ohren**“ Mehr und mehr Menschen in Popelinien verkaufen ihre Ohren. Aber die Clownin Peruccia Quark nimmt den Kampf auf...
(2 D, 2 H, 1 Musiker, Verw.)
- Angelika Bartram: „**Das Geheimnis der Kristallquelle**“ Wieso schwimmt auf dem Bach Schaum? Warum darf Mäsi nicht mehr am Bach spielen? Ein Umwelt-Märchen voller Fantasie!
(4 D, 3 H, Verw.)
- Angelika Bartram: „**Hannibal Sternschnuppe**“ Nachwuchs-Weihnachtsmann Hannibal kann mit seiner fliegenden Untertasse nicht umgehen...
(1 D, 2 H, 1 Dek.)
- Angelika Bartram: „**Das Hexenlied**“ Henrike und ihr Teddy helfen Giacomo Fumo, dem windigsten aller Winde, sein Herz wiederzufinden...
(3 D, 3 H, Verw.)
- Angelika Bartram: „**Die Heldin**“ Warum soll nicht ein kleines Mädchen Herrscherin auf dem Planeten Sitania werden? Wozu brauchen wir noch starke Helden?
(3 D, 3 H, Verw.)
- Angelika Bartram: „**Die kluge Bauerstochter**“ Eins der klassischen Grimm-Märchen im ganz neuen Gewand - mit viel Pep, Musik und Mitspiel-Elementen!
2 D, 3 H, Grunddek.
- Angelika Bartram: „**Kobald und Karmesina**“ Prinzessin Karmesina liebt Rot, Prinz Kobald Blau. jeder ist stolz auf seine Farbe. Und keiner gibt nach. Bis sie...
(1 D, 2 H, Verw.)
- Angelika Bartram: „**Mondragur oder Die Geschichte vom goldenen Ei**“ (1 D, 2 H, Verw.) Klara fällt von ihrer Wolke und muss sich gegen Dämon Dramur wehren und das Rätsel des goldenen Eis lösen...
- Angelika Bartram: „**Prinz Mumpelfitz**“ Monsterprinz Muromil versagt immer wieder, weil er so oft Angst hat - und unter den Menschen einen richtig guten Freund findet.
(1 D, 2 H, Verw.)
- Angelika Bartram: „**Teddys Weihnachtsirrfahrt**“ Hannibal Sternschnuppe hilft der kleinen Henrike bei der Suche nach ihren Teddy, auf der sie allerhand merkwürdige Typen treffen.
(2 D, 2 H, Verw.)